

Der Wink aus England

Garantien erforderlich — Heranziehung des Vessies — Erfassung der Sachwerte eine Notwendigkeit

in ihrer Presse geschrieben haben. Schlimm sollten Sie sich! (Münster rechts. — Straßburg links.)

Alle wegen politischer Verbrechen und Verurteilung an republikanischen Verbrechen bisher inhaftierten Mitglieder waren Ihre Parteimitglieder (Sehr wohl links), waren Mitglieder Ihrer Organisationen (Bund von den Deutschpolitischen: Schwindel!), die unter den Bedingungen der deutschen Freiheitspartei ihre berufliche Tätigkeit ausüben haben. Wenn feststeht, daß in den Zielen und in der Anwendung von Mitteln Herr v. Graefe gleich Herrn Wille, Herr Wille gleich Herrn Henning, Herr Henning gleich Herrn Hoffmann, Herr Hoffmann gleich Herrn Salomon, Herr Salomon gleich dem Reichsdirektor Meier und Meier gleich so ist, und also alle untereinander gleich sind und sehr viele Deutsche nationaler ihnen so ähnlich sehen wie ein Ei dem andern, dann macht es in der Tat die höchste Zeit, daß sofort vom Minister Exekution in Preußen eingegriffen wurde. Von der Reichsregierung erwarten wir, daß sie

erkennt und die Initiative ergreift, um die von einzelnen Regierungen eingeleitete Abwehr für das ganze Reich einheitlich zu organisieren. Wegen den hundertfachen Anproben von außen ist die Reichsregierung im Innern aufrecht erhalten worden. Wenn Parteien und Verbände jetzt daran gehen, um dieses Recht zu zerstückeln, so geht es nicht nur um eine scheinbare, unentschlossene Regierung, sondern um die tatsächliche Ende Deutschlands herbeizuführen. Wer will für das Unmögliche, das wir dann durchzuführen müssen, für Reichsverschulden und Bürgerkrieg die Verantwortung übernehmen? Angesichts dieser Situation rufe ich nicht nur die Arbeiterklasse, sondern auch den politisch urteilfähigen Teil des Bürgertums zur

die Büchermühle herunter!

Geht auch zu den Millionen Arbeitern, die längst eingeschrien haben, daß es um Leben und Sterben der Republik, um die Einheit des Reiches, um das Recht geht, was wir bisher aufrecht erhalten konnten. (Stillefeier bei den Sozialdemokraten. Unruhe und bereinigtes Stillsitzen rechts.)

Herr Dr. Kersch (D. Sp.): Die Rede, die Abgeordnete v. Kersch im Reichstag zu dieser Frage gehalten hat, würde im Reichstag nicht gehalten werden können. Im Reichstag ist eine andere politische Konstellation. Die Rede des Abgeordneten Scheidemann hat zur Stärkung der Einheitsfront nicht beigetragen. Die Haltung des Reichswehrministers kann nicht angetastet werden. Der politisch genommenen Staatsverträge ist ein Rückschritt in die Zeit des Absolutismus. Dem Minister Exekution muß vorzuziehen werden, daß er nicht unparteiisch vorgegangen ist. Die Kommunisten treiben hier in Berlin unter seinen Augen ihr Unwesen. Dem großen Gedanken der Einheitsfront bringen wir gern Opfer, aber nicht bereit, daß dadurch die Einheitsfront selbst gefährdet wird.

Ein deutschnationaler Vertragsantrag wird abgelehnt.

Herr Dr. Kersch (D. Sp.): Von tatsächlichen Unterlagen für den Vertrag gehen wir in Leipzig vor dem Staatsgerichtshof keine Rede. Es war eine vollständige Fiktion. Der Reichsregierung werden wir vor, daß sie zum Schutze der Verfassung nicht eingegriffen hat. Wir lehnen es ein für allemal ab, daß man uns mit der Deutschen Zeitung in Verbindung bringt. Dieses Blatt fällt uns oft genug in den Rücken. Der militärische Verwirklichungsplan, den Herr Scheidemann vorlesen hat, ist direkt lächerlich. All diese Dinge sind erledigt, weil sie mit unserer Partei gar nichts zu tun haben. Genau so verhält es sich mit den Reden von Herrn Wille und Herr Salomon, die nur ein Vorwand aus dem Lande. Im Falle Berlin, der ein Schändlicher war, habe ich als Abgeordneter jedes Eingreifen abgelehnt.

Nach mehreren persönlichen Bemerkungen über die Weiterberatung auf Montag 2 Uhr verläßt. Schluß 7 1/2 Uhr.

Faschistische Mörder und blutige Polizei

In der Presse wird jetzt der letzte Brief des in Lausanne ermordeten Borowski an die Wollauer Regierung veröffentlicht, in dem er (am 9. Mai) die Bedrohungen durch die Schweizer Polizei schildert und sagt:

Jetzt lassen sie überall in der Stadt herumfahren, daß sie uns mit Gewalt zwingen werden, die Schweiz zu verlassen. Ob die Polizei irgendwelche Maßnahmen zu unserem Schutze trifft, ist uns nicht bekannt. Keinerfall ist jedenfalls nichts davon zu merken. Man fühlt ganz deutlich, daß hinter diesen jungen Leuten eine bewachte Forme stand an der Arbeit ist, viellecht eine ausländische. Die Schweizer Regierung, die über alles dieses informiert sein muß, weil die Zeitungen voll davon sind, hat die Verantwortung für unser Unverletzbarkeit.

Der verleihte Mittelbesitzer erklärt, daß die Behauptung des Waadlänbischen Polizeiparlements, daß Borowski den ihm angebotenen Schutz abgelehnt habe, frei erfunden ist. Die Schweizer Sozialdemokratie erklärt ebenfalls die Schuld der Schweizer Polizei an dem Mord; sie wird die Regierung im Parlament zur Rechenschaft ziehen.

Leben • Wissen • Kunst

Hellerauer Tagung

des Bundes entschiedener Schulreformer

1. Wenn es heute angeht die politischen Vorgänge manchmal kein Vergnügen mehr ist. Zeitgenosse weltgeschichtlicher Ereignisse zu sein, dann bleibt ein legier unverlegbarer Trost: die Gewißheit, daß die geistige Kraft und Regsamkeit des deutschen Volkes ungetrübt ist, ja mit der zunehmenden äußeren Not zu wachsen scheint. Erleben konnte das, was nach dem Kaiser Kulturtage die in faszinierendem Abstand folgende Bundesversammlung in Hellerau besah. Es war in jeder Hinsicht ein Aufstieg in der Gesamtheit der Darbietungen wie im einzelnen.

Eigentlich verbrühte das schon der Ort, der Raum. Das geschichtlich viel ältere Meila möge es verzeihen, wenn es so zurückgeblieben wird — aber Hellerau, diese eigenartige zweifache Neuschöpfung menschlichen und deutschen Geistes, dessen Name durch seine künstlerischen und gewerblichen Leistungen und Erzeugnisse binnen wenigen Jahren weltbekannt wurde — hier muß die der Geist des Ortes ausströmen auf die Besucher, hier muß das Wort ganz anders wirken, als in irgendeinem der üblichen Versammlungsräume — so lange sich nicht alleherwürdige Kirchen etwa dazu entschließen, den Sängern und Trägern neuer, auch religiöser Sehnsucht ihre Tore zu öffnen.

Die Welt und festliche Größe des Hellerauer Saales schwing mit in den Reden der Berliner Schulreformer, die man, außer Österreich, in Dresden noch nicht kannte. Von Mühsamkeit und Erziehung wollte man sprechen, und einen Dauch dieses Mühsams, des geistigen, heiligen Schauens und Erlebens, habe ich veripert bei allen Rednern, so verschieden man ihre Stellung beurteilen mag. Freilich, von Mühsamkeit im engeren Sinne, wenn man so sagen darf, von einer eingehenden Behandlung des Hellerauer Tages war darin nicht die Rede. Es war wohl auch nicht die Absicht der Bundesleitung, die ja immer wieder ihr großes Ziel, die Erneuerung des Denkens, der menschlichen Gemeinschaft und der Schule, verfolgen will. So gab Dr. Hilte, der Redner des ersten Tages (Mittwoch den 9. Mai) in seinem Vortrage über den rühmlichen Menschen wohl einige grundlegende Bemerkungen über Kalt und Mühsamkeit, Bewegung und Leben; dann aber sah er dies Wort im weiteren, sozialen und philosophischen Sinn, zeigte den Kampf gegen die vernichtende Mechanisierung moderner Arbeit auf, wie er in dem und Dresdeners ja bekannten Kaiserlichen Drama „Das“ geklärt wird und schloß mit einem Ausblick auf die Zukunft der Schule, die den rühmlichen Menschen der Welt nach zu zurechtfinden Bestrebungen bringen soll, den Ausgleich zwischen Körper und Geist, Individualismus und Gemeinschaft, Individualismus und Wirklichkeit. Auch hier der erhabene, stehende Mühsamkeit

Die am Sonntag überreichten Antworten der englischen und der italienischen Regierung auf das Angebot der Cuno-Regierung bieten keine Ueberraschung mehr. Man wußte, daß die deutschen Vorschläge als ungeeignet verworfen und neue Vorschläge gefordert würden. Unbekannt war nur, ob man den guten Willen Deutschlands anerkennen oder sonstige den weiteren Verhandlungen ein wenig die Wege fördern würde. Das ist kaum geschehen. Italien sagt offen, daß das unklare Angebot die Streitigkeit, die da beaupten, die Cuno-Regierung wolle die Erfüllungspolitik sabotieren. Die englische Note gibt das gute Wollen der deutschen Regierung an, fordert aber sehr entschieden mehr. Vor allem legt sie den Finger in die breitesten Wunden des deutschen Angebots, den Mangel an Garantien und das Fehlen der Klarheit und Bestimmtheit. So ist bestätigt, was die Sozialdemokratie von Anfang an feststellte: die deutsche Note arbeitete mit Worten und vermied jeden festen Kern. So haben England und Italien einen trefflichen Vorwand, lediglich die Unzulänglichkeit des deutschen Angebots zu konstatieren und somit die andern in der deutschen Note berührten Fragen (Räumung des Ruhrgebiets, passiver Widerstand, Sicherheits- und Friedenspolitik) mit Schweigen zu übergehen. So erfüllt sich auch hier Frankreichs Wunsch — durch das Ungeschehen der Cuno-Regierung. Statt dessen betonen die Noten — besonders die englische — ihre Gemeinsamkeit mit dem Willen, dessen also das französische Vorgehen in der Praxis. Der Mißerfolg des deutschen Schrittes ist somit außerordentlich und schlagend.

Dann muß zunächst einmal in aller Schärfe die deutsche Regierung im Reichstage und in der Öffentlichkeit zur Verantwortung gezogen werden. Die Mängel ihres Angebots müssen ausgeführt und die nationalpolitischen und großindustriellen Kreise entlarvt werden, die das Stillsitzen des deutschen Angebots verschuldeten. Dabei handelt es sich weniger um die Höhe der anzubietenden Summen als um die Garantien und Sicherheiten, die den deutschen besitzenden Klassen als Opfer auferlegt werden müssen. Erfassung der Sachwerte muß erfolgen, gezielte Garantien werden! Steuern müssen endlich ernsthaft und in ausreichendem Maße von den Vermögenden erhoben werden! Ohne Erfüllung dieser Vorbedingungen ist jedes weitere Angebot wertlos. Wird jetzt das schiffbrüchige deutsche Volk nicht die Kraft, die Reichsleitung zu diesen Maßnahmen zu zwingen, so ist ein Ende der Reparationskämpfe nicht abzusehen. Wir treiben dann Katastrophen zu, an denen wohl die Deutschnationalen, Monarchisten, Reaktionäre und Gewaltpolitiker aller Art ein Interesse haben, die aber das Ende der Demokratie, der Republik und des Einflusses der schaffenden Klassen zur Folge haben können. Die Sozialdemokratie muß alles aufbieten, um das Chaos zu verhindern, und jetzt zu einer Lösung zu kommen.

Die englische Note

Berlin, 13. Mai. Die Note der englischen Regierung, die Lord Curzon unterzeichnet hat, ist heute der deutschen Regierung übergeben worden und hat folgenden Wortlaut:

Die englische Regierung hat dem deutschen Memorandum ihre sorgfältige Aufmerksamkeit zuwenden lassen. Dieser Schritt der deutschen Regierung ist offensichtlich die Folge einer Anwesenheit, die ich im Laufe einer Debatte im britischen Parlament am 20. April gegeben habe. Die englische Regierung hat daher an der Antwort, die auf diese Aufforderung hin erfolgt ist, ein besonderes Interesse. Ich kann mich erlauben zu betonen, daß die Vorschläge der deutschen Regierung große Enttäuschung hervorgerufen haben und daß die deutsche Regierung den ungünstigen Eindruck, den sie sowohl auf die englische Regierung als auch auf ihre Alliierten gemacht hat, nach meiner Ansicht hätte voraussagen und daher vermeiden können und müssen. Die Vorschläge sind sowohl in der Form wie dem Inhalt nach weit davon entfernt, dem zu entsprechen, was die englische Regierung als Antwort auf den Rat, den ich bei mehr als einer Gelegenheit der deutschen Regierung habe zugehen lassen, und als Antwort auf den direkteren, in der erwähnten Rede gegebenen Hinweis vernünftigerweise hätte erwarten können.

Die Hauptgründe dieser berechtigten Enttäuschung sind die folgenden:

1. Die deutsche Regierung bietet als Gesamtsumme ihrer anerkannten Schuld einen Betrag an, der weit unter dem möglichen Betrage liegt, der die Grundlage des Pariser Kongresses im letzten Januar unterbreiteten britischen Planes bildet und der dabei

von vornherein als für die alliierten Regierungen als völlig unannehmbar hätte erkannt werden müssen. Außerdem wird selbst die Zahlung dieses unzulänglichen Betrags von dem Ergebnis einer Reihe internationaler Anleihen abhängig gemacht, das unter den gegebenen Bedingungen in hohem Grade ungewiß sein muß, und zwar derart, daß der von der deutschen Regierung vorgelegte Plan tatsächlich Bestimmungen enthält, die sich mit der Möglichkeit eines Nichtaufnehmens der Anleihen befassen. Uebrigens enthält die zu diesem Punkte vorgeschlagene Regelung finanzielle Bedingungen, die für Deutschland weniger drückend sind als wenn die Anleihen erfolgreich wären, so daß kein wirklicher Anreiz für Deutschland gegeben ist, ihre Aufnahme zu versuchen.

2. Ganz besonders ist es zu bedauern, daß die deutsche Antwort es unterläßt, mit größerer Genauigkeit die Art der Garantien zu beschreiben, die die deutsche Regierung anbietet bereit ist, statt konkreter und substantieller Vorschläge in dieser Richtung zu erheben, haben sich die alliierten Regierungen unbestimmten Zusicherungen und Versprechungen auf künftige Verhandlungen gegenübergestellt, die in einer geschäftlichen Angelegenheit dieser Art des praktischen Wertes entbehren.

Die Enttäuschung ist um so größer, als die englische Regierung den Gläubigern aufrechterhalten möchte, daß in dem deutschen Memorandum Ansichten über die Art der Garantien enthalten sind, die die alliierten Regierungen anerkennen, eine ernsthafte Anstrengung zur Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten aus dem Betrage von Versailles zu machen, und zwar in einer Weise, die die Alliierten sowohl als billig wie als aufrichtig ansehen könnten. Wenn Deutschland die Absicht hatte, den Weg zu einer wirksamen und schnellen Lösung des Problems zu eröffnen, das, wenn seine Regelung nicht gelingt, die politische und wirtschaftliche Lage Europas und tatsächlich der ganzen Welt in erhebliche Verwirrung bringt, dann erscheint es unglücklich, daß es nicht eine stärkere Würdigung der Grundlage hat erkennen lassen, auf der allein eine solche Lösung denkbar ist.

Die englische Regierung ist ihrerseits überzeugt, daß Deutschland es in seinem eigenen Interesse als vorteilhaft erkennen wird, eine größere Bereitwilligkeit zu zeigen, sich mit den Realitäten der Frage ernsthaft auseinanderzusetzen und dann unter Ausschaltung aller unerbittlichen und kritischen Punkte dazu schreiten, seine Vorschläge nach einmal zu erwägen und sie zu erweitern bereit, daß sie zu einer brauchbaren Grundlage für eine weitere Erörterung werden. Die englische Regierung wird im gegebenen Zeitpunkt bereit sein, an einer solchen Erörterung an der Seite ihrer Alliierten teilzunehmen, mit denen sie auf praktische Interessen an dieser Frage teilt, das es ebensowenig aus dem Bereich des Möglichen, wie den Wunsch, einer Lage von internationaler Gefahr ein Ende zu machen. Aber sie kann der deutschen Regierung nicht beschließen, daß der erste Schritt zur Verwirklichung einer solchen Hoffnung die Anerkennung Deutschlands sein muß, daß eine viel ernsthaftere und viel bestimmtere Mitwirkung erforderlich ist, als sie bisher jemals zutage getreten ist.

Die italienische Note

Am Sonntag mittag ist auch die Note der italienischen Regierung dem deutschen Vorkläger in Rom überreicht worden. Sie ist auf den gleichen Forderungen, absehbenden Ton geklungen wie die englische, fordert aber gleichzeitig einen erneuten, besseren Vorschlag. In der italienischen Note lauten die entscheidenden Stellen:

Die deutschen Vorschläge sind nicht geeignet, den alliierten Regierungen als Grundlage für eine entscheidende Diskussion zu dienen. Italien ist durch seine gegenwärtige wirtschaftliche und finanzielle Lage gezwungen, das Reparationsproblem und das Problem der interalliierten Kriegsschulden als immer enger miteinander verbunden anzusehen. Italiens Interesse und Forderungen bei der Lösung dieser beiden Fragen sind nicht geringer als die irgendeines alliierten Staates. Die italienische Regierung hat sich gezwungen, dem von der englischen Regierung der Konferenz in Paris vorgelegten Plan (50 Milliarden Goldmark, Red.) nicht beizutreten. Mit berechtigtem Entzücken muß man hervorheben, daß das deutsche Memorandum vom 2. Mai weit hinter den Vorkläger zurückbleibt, die in dem Plane der britischen Regierung enthalten waren.

Abgesehen davon, daß die für die Reparationen festgesetzte Summe offensichtlich weit niedriger ist als irgendein noch so geringer Betrag, den man vernünftigerweise hätte erwarten können, ist die internationale Anleihe, mit der die Zahlung dieser Summe vollständig bewirkt werden soll, nur als ein Mittel angegeben, ohne die notwendigen genauen Angaben und ohne daß gesagt wäre, wie für ihre Unterbringung und ihre Erträge zweckmäßig gefordert werden soll. Ferner fehlen alle konkreten Angaben über Garantien und Rückstellungen sowie jede Vorschläge für deren tatsächliche Befestigung. Der deutsche Vorkläger stellt daher keinen organischen und vollständigen Plan dar, wie er unbedingt notwendig gewesen wäre, um zu einer auch nur grundlegenden Erörterung Anlaß zu geben.

Dieser Mangel wird von der italienischen Regierung be-

zwischen dem Unmöglichen und dem Möglichen, zwischen Schöpfertum und Tagesarbeit: „Immer das Unendliche schauen, das Endliche täglich abstecken.“

Himmelfahrt nachmittag begann die Vortragsreihe Dr. Herting, Vertreter des Berufsschulwesens im preussischen Unterrichtsministerium, mit dem Thema: Berufsschule und Lehrerbildung. Eine unsehbare Fülle, gewonnen er durch die Wucht seiner Sprache und die Wärme seiner Gedanken in kurzen die gesamte Aufmerksamkeit der Hörer und führte zu einem Höhepunkt der Tagung. In Schule wie Gesellschaft derselbe Kampf um eine zweckmäßigere und sozial gerechtere Organisation — die heutige Schule ist ein Klassengebilde — die soziale Bestimmung des Lehrerstandes ist eine Schande — der heutige Lehrerstand als Ganzes vermag die Aufgabe der neuen Berufsbildung nicht zu leisten, stellt ihm doch selbst die wertvollste, berufsethische Ausbildung ebenso wie die sozialwissenschaftliche — die Lehrenden können sein In der Krise an der Umänderung der Schule haben: so mußte die Schule gegen die alte Ordnung hat man hier noch nie gehört, und gar aus dem Munde eines Ministerialrats! So wurde es für den unmittelbar nachfolgenden Redner, Prof. Dietrich, eine doppelt schwerere Aufgabe, gleich Wertvolles und nicht Wirkames zu sagen, und wie ihm das gelang, wenn auch mit reichlicher Zugabe von Sarkasmen, fand wohl auch die Bewunderung derer, die mit seinen Gedanken schon vertraut sind.

Mit bloßen Worten ist's in Hellerau nicht getan — aber man erspare es mir, Worte um das zu machen, was man eben selbst sehen, erleben muß und jederzeit auch sehen kann. Die drei Schulen da draußen — und die Volksschule wird niemand als die geringste unter ihnen ansehen — mühten ihre Tore noch viel öfter und viel weiter geöffnet halten, damit alle, Jünger und Später zumal, Ateingeladene, kommen und schauen und sich belehren könnten. Und wenn man es hinterlassen sollte behaupten magte, daß all das Schöne, das große Fortschrittliche in der Volksschule, die amnestigen Sünden und die natürliche Demut der Menschenseelen in den rühmlichen Verordnungen, auf einen so kleinen Kreis beschränkt sei, daß man nicht von allem an hundert andern Bildungstätten zu verschärfen vermöge, so schied man doch mit dem beglückenden Gefühl, daß etwas Neues und Wahres das Schöne heranzieht zur Erneuerung des neuen Menschen, für die neue Jugend und auch für die Kinder des wertvollsten Volkes.

Die Tagung war auch für die Geschichte des Bundes der entschiedenen Schulreformer von Bedeutung. In einer fortbeschrittenen Hauptversammlung am 9. Mai wurde ein neuer, siebenköpfiger Vorstand gewählt, dem eine Reihe bekannter schulpädagogischer Männer angehört. Vor allem sind die Jugendlieben und Lebensreformer, die Kampfbilder des neuen Lebenswillens, in der Organisation der Tagung vertreten, so daß man einen weiteren Aufschwung des Bundes

erwarten kann. Geldstiftung und Kasse ist von nun an bei Rudolf Böge, Dresden-Blasewitz, Frankfurter 2.

Kongert

Geinrich Schick's Matthäuspassion wurde am Sonnabend von der Drechner Singakademie und dem Lehrergesangsverein aufgeführt. Sicher wird es für Dresden keine Erläuterung gewesen sein; denn Schick lebte und wirkte ja hier. Jedoch das ist lange her. Er starb müde an Jahren und hoch an Ehren 1872. Immerhin bedeutete die Wiedererweckung des Wertes für uns so viel wie eine Neuheit. Weiter Heinrich war nicht nur ein Lieder- und Schreiber, sondern ein Künstler, ein Mann. Das Schick hat ihn auch zum Träger einer Mission bestellt. Als nämlich die vernichtenden Sturmfluten des Dreißigjährigen Krieges brohten, neben allen übrigen Kulturgütern auch die vorhandenen Werte der Kunst zu verhängen, trug er, gleichsam ein zweiter Christophorus, das Heiligum über die wüsten Gebirge, führte wie die Arche Noahs alles Fortschrittswertvolle über Tod und Untergang hinüber in jenen sicherer Lebensbedingungen. Johann Sebastian Bach war der Krone, auf dem Schick seine nach Leben drängende Last absetzte. Er ist als Meister solitärer Meister zu preisen. Das wurden wir bei der Aufführung seiner Matthäuspassion inne.

Bei solchen Wiedererweckungen setzt es uns gänzlich an einem sichergewandten Vortragsstil. Wir sind da ganz darauf angewiesen, wie die Aufführenden ihre Aufgabe anfallen. War nun diese Aufführung dem Sinne des Wertes entsprechend? Wer will da antworten! Die Chorleistungen waren nahezu vollendet; die der Solisten um lebhaften Ausdruck bestrbt. (Ich bitte das als weitgehend Anerkennung aufzufassen.) Aber dennoch blieb ein Jointsalut übrig. Die Aufgabe war groß. Aber hätte in ihr der Leiter Johannes Schick nicht manches, vieles, nein alles härter, gar höher gestalten können? Sollen? Das Ausmaß des Möglichen ist ja jedem ungeteilt.

Die Aufführung war in laum zu denkender Weise schon besucht. Hermann Götter lang den erhabenen Evangelisten, sehr um lebhaften Ausdruckswerte bemüht, Schick, Berlin, mit wohl lautender Baritonstimme den Christus. Ferner waren Hans Kuer (Tenor), Johannes Fierbach (Sop.) und Dr. Schnorr u. Caroli (Orgel) am Werke tätig. P. B.

Dresdner Kalender

Opernhaus am 15. Mai, Opernhaus: Violetta (7 1/2). Volkshaus Nr. 235 bis 237. — Schauspielhaus: Der Raub der Sabinerinnen (7 1/2). Volkshaus Nr. 235 bis 237. — Reuhaus Schauspielhaus: Oheim (7 1/2). — Residenz-Theater: Die Bajadere (7 1/2). — Central-Theater: Der Günstling des Paris (7 1/2).

nahe, weil er zum allgemeinen Schaden jede Anbahnung einer Lösung des Problems verzögert und weil er eine Ansicht hürden kann, die gewisse Anhänger hat, nämlich die Ansicht, daß sich Deutschland unter dem Einfluß gewisser innerpolitischen Strömungen der Erfüllung seiner Verpflichtungen zu entziehen suche.

Die italienische Regierung wiederholt ihren Rat, daß sowohl im Interesse Deutschlands als im allgemeinen Interesse des Friedens und der europäischen Wirtschaft eine baldige neue Entschärfung der deutschen Regierung zu Vorschlägen führen möge, die durch ihren Inhalt und ihre Bestimmtheit geeignet erscheinen, von der italienischen Regierung zusammen mit ihren Alliierten mit Aussicht auf Erfolg einer Prüfung unterzogen zu werden.

Vormarsch — Gewalttaten

Meldungen aus Paris und Belgien besagen, daß die Franzosen seit zwei Tagen immer weiter vorrücken und nur noch einen Kilometer von Karlsruhe entfernt sind. Sie besetzten die Straße Mühlberg-Knielingen.

In Mannheim zog eine Kompanie Franzosen ein und ging bis zum Neckarauer Ufergang.

Essen, 12. Mai. (V. L. B.) In Oberhausen sind zwei Personen von den Franzosen erschossen worden. In der Nacht zum Dienstag wurde bei Herlich ein unbekannter Mann von einem französischen Posten erschossen. Weiter wurde am Himmelfahrtstage auf der Oberhausener Brücke, die nach Sterkrade führt, der französische Staatsangehörige Nikolaus Eberhard aus Vordach in Kottlingen, der seinen in französischen Diensten stehenden Sohn besuchen wollte, ebenfalls von einem französischen Posten erschossen.

Esse, 13. Mai. (V. L. B.) Auf dem Hülfsbahnhof G sind zum Ausbessern zahlreicher Güterwagen mehrere Deutsche Arbeiter beschäftigt, die sich auf dem Gelände des Bahnhofs frei bewegen können. Nur der Zutritt zu einer Brücke ist verboten. Am Mittwoch nachmittags erschienen zwei französische Soldaten auf der Straße und schossen ohne Grund auf die in der Nähe der Brücke beschäftigten deutschen Arbeiter, die sofort die Flucht ergriffen. Der Arbeiter Schmidt wurde durch einen Schuß in die Brust schwer verletzt und mußte in das Krankenhaus eingeliefert werden. Außerdem erhielten noch zwei Arbeiter Streichhölzer leichter Natur.

Essen, 13. Mai. Sprengattentate auf Bahnen werden immer zahlreicher verübt. Auf der Strecke Bottrop-Ostfeld bei Bochum Vondern, etwa 800 Meter nördlich des Rhein-Berne-Kanals ereignete sich eine außerordentlich umfangreiche Sprengung. Dadurch ist die nördliche Verbindung Banne-Duisburg-Meiderich unterbrochen. Es bleibt den Franzosen jetzt vorläufig nur noch die Verbindung über Kettwig-Werden. Auch an der Bahnstrecke Lünen-Süd-Waltrop wurden von unbekanntem Täter Bahnstrecke gesprengt. Die Franzosen ergreifen überall Vergeltungsmassnahmen.

Deutschvölkische Verbrechen im Westen

Auch in trüben Zeiten soll man bei der Wahrheit bleiben, selbst wenn es nicht leicht fällt oder gar unangenehm ist. Es würde im deutschen Interesse im Ausland sicherlich besser stehen, wenn sich insbesondere auch die deutsche Propaganda dieses Prinzip zu eigen machen würde. In der Behandlung der Sitzung des Düsselbacher Kriegsgerichts über die wir gestern berichteten — gegen den Kaufmann Schlageter, Berlin, der zum Tode verurteilt wurde, den Studenten Sabowitsch, der lebenslängliche Zwangsarbeit erhielt, und fünf andere Angeklagte, die mit Freiheitsstrafen zwischen 5 und 20 Jahren bestraft worden sind, hat man sich dieses Prinzip nicht ganz zu eigen gemacht. Den Angeklagten wurde bekanntlich vorgeworfen, Spionage getrieben, Anschläge gegen die Verletonen der Besatzungsgruppen und Sprengstoffattentate an Bahnstrecken begangen zu haben. Alles das enthielt auch der deutsche Bericht über den Verhandlungsgang. Der Charakter der Angeklagten und ihre Verurteilung ist jedoch verschwiegen worden. Tatsächlich handelt es sich bei den Betroffenen um Mitglieder der deutschvölkischen Organisation „Heim“, die einen Kurierdienst mit dem Angeordneten Wulle unterhielt. Die Organisation „Heim“ ist nach ihrem Führer benannt, der sich bereits in Oberschlesien als Oberleutnant und Bataillonsführer des Selbstschutzes betätigte. Die Mitglieder der Organisation „Heim“ waren hauptsächlich ehemalige Angehörige der „Brigade Ehrhardt“. Ihre Aufgabe war, im Ruhrgebiet gegen die Franzosen Sabotageakte zu verüben. So erhielt der Angeklagte Sabowitsch von Heim den Auftrag, zwischen Großenbaum und Vintorf eine Stelle ausfindig zu machen, an der eine Sprengung vorgenommen werden könne. Sabowitsch lehnte das ab und behauptete, sich auch von den anderen Sabotageakten, die bei Colcum, Kettwig und im Essener Siedwald verübt wurden, ferngehalten zu haben. In seinem Zimmer fand man einen Koffer mit Sprengstoffen, den der zum Tode verurteilte

Schlageter dort angeblich untergestellt haben soll, um ihn später wieder abzuholen. Der Angeklagte Zimmermann wurde von einem französischen Posten bei einem Sprengstoffversuch verhaftet, zu dem er von Heim beauftragt war. Er erklärte, sich aus Not der Organisation „Heim“ angeschlossen zu haben. Sensationell war die Aussage des Angeklagten Werner, der die Aufgabe hatte, die Verbindung zwischen Eberfeld, Essen und Berlin aufrechtzuerhalten. Auf eine Frage des Vorsitzenden, mit welchen Stellen in Berlin er die Verbindung unterhalten habe, erklärte der Angeklagte, daß er den Kurierdienst zwischen der Organisation „Heim“ und den deutschvölkischen Abgeordneten Wulle und Graefe versehen habe.

Von besonderem Nachteil waren die Folgewirkungen der Sabotage für die Franzosen nicht. In Anbetracht dessen halten wir auch das Strafmaß des Düsselbacher Kriegsgerichts für zu hoch, ganz abgesehen davon, daß wir dieser Instanz überhaupt jedes Recht absprechen, über deutsche Staatsbürger zu Gericht zu sitzen. Dennoch bleibt es ein Verbrechen, wenn sogenannte „Volksführer“ junge in Not geratene Menschen für ein paar lumpige taubend Mark kaufen, sie zu Sabotageakten abkommandieren und damit ihre Zukunft für immer vernichten.

Sächsischer Landtag

39. Sitzung Montag den 14. Mai, vorm. 11 Uhr
Zur Verhandlung kommt zunächst die Vorlage über eine

Änderung des Stempelsteuergesetzes
Finanzminister Heide begründet kurz die Vorlage. Sie will im Hinblick auf die eingetretene weitere Geldentwertung und die außerordentlich gestiegenen Kosten der Verwaltung der Steuer sowie mit Rücksicht auf die gewaltig angewachsenen Staatsbedürfnisse den Betrag der Stempelsteuer weiter steigern. Der Entwurf sieht deshalb unter Wegfall des bisherigen Zuschlags von 100 Prozent eine wesentliche Erhöhung aller Stempel vor. So soll der regelmäßige Stempel von 1,50 M. jetzt 3 M., künftig 500 M. betragen. Der Minister bittet um möglichst schnelle Verabschiedung der Vorlage.

Nach kurzer Aussprache geht die Vorlage zur Weiterberatung an den Rechtsausschuß.

Der Gesetzentwurf: Änderung der Kostenordnung für Rechtsanwälte und Notare, ebenfalls als Folge des gestiegenen Geldwertes (die ursprünglichen Sätze werden auf das Fünftel bis Hundertfache erhöht), wird in sofortiger Schlussberatung gleich verabschiedet.

Auf die Geldentwertung ist auch der Gesetzentwurf über die Aufhebung der Kosten bei Zusammenlegung von Grundstücken zurückzuführen, der die Kaufsätze erhöht. Es wird Ausschubsetzung beschlossen. Der Verlesenen- und Besatzungsplan der Landesbrandversicherungsgesellschaften auf das Jahr 1923 soll ebenfalls in Ausschubsetzung genommen werden.

Abg. Krat (Soz.) gibt Bericht für den Rechtsausschuß über den Gesetzentwurf:

Altersgrenze und Pensionsdienstzeit der Beamten und Lehrer
Die Mehrheit des Ausschusses beantragt, mit einigen Änderungen die Vorlage anzunehmen. So kann auf Antrag des zuständigen Ministeriums des Gesamtministeriums für einen einzelnen Staatsdiener oder Lehrer die Wirkung der Bestimmung in Art. 1 Pensionierung mit dem 65. Lebensjahr ausgesetzt, und zwar auf längstens zwölf Monate, wenn sich aus der Bestimmung für die Verwaltung besondere Schwierigkeiten ergeben.

Der Berichterstatter bemerkt, daß die sozialdemokratische Fraktion ihren Antrag, daß unter das Gesetz auch die Professoren an den Hochschulen fallen, zurückgezogen habe, aber nur deshalb, weil die Regierung erklärt habe, daß bereits ein Gesetzentwurf in Vorbereitung sei, der auch diese Frage regelt.

Abg. Glübel (Dnat. Sp.) vertritt ein Minderheitsgutachten, wonach die Pensionierung nicht mit dem 65., sondern erst mit dem 68. Lebensjahr erfolgen soll. Ferner soll die Pensionierung auf Antrag des einzelnen Staatsdieners oder Lehrers, wenn dieser bei Vollendung des 65. Lebensjahres vierzig Dienstjahre noch nicht vollendet hat, aufgeschoben werden, und zwar bis zur Vollendung des 40. Dienstjahres, jedoch nicht über das vollendete 68. Lebensjahr hinaus.

Abg. Reuner (Komm.) begründet mehrere Minderheitsanträge. Die Entlassungsfrist soll höchstens um sechs Monate (nicht zwölf Monate) verlängert werden dürfen, außerdem sollen auch die Professoren von dem Gesetz getroffen werden.

Abg. Dr. Dehne (Dem.) erklärt, daß seine Freunde für die Mehrheitsanträge eintreten werden. Sämtliche Minderheitsanträge werden abgelehnt. Darauf wird der Gesetzentwurf in der Fassung der Ausschubmehrheit gegen die Stimmen der Deutschnationalen angenommen.

Dann berichtet Abg. Gahse (Soz.) für den Haushaltungsausschuß B über die Anträge Arzt (Soz.) und Berg (Komm.), die

Maßnahmen zur Bekämpfung der Notlage der Erwerbslosen, Sozialrentner und rentenlosen Unterstützungsberechtigten

fordern. Die Mehrheit des Ausschusses beantragt:

A. die Regierung zu ersuchen, bei der Reichsregierung die Besserstellung der Erwerbslosen und Sozialrentner zu fordern.

B. insbesondere die Regierung zu beauftragen, bei der Reichsregierung mit allem Nachdruck dahin zu wirken, daß die Unterstützungen der Erwerbslosen und Sozialrentner in folgender Weise erhöht werden. Sie sollen betragen für Erwerbslose in Klasse A im Monat Mai 1923:

I. für männliche Personen a) über 21 Jahre, sofern sie nicht im Haushalt eines andern leben, 3000 M., b) über 21 Jahre, sofern sie in dem Haushalt eines andern leben, 2100 M., c) unter 21 Jahren 2100 M.;

II. für weibliche Personen a) über 21 Jahre, sofern sie nicht im Haushalt eines andern leben, 2800 M., b) über 21 Jahre, sofern sie in dem Haushalt eines andern leben, 2000 M., c) unter 21 Jahren 1900 M.;

III. als Familiengutsätze für a) den Ehegatten 2100 M., b) die Kinder und sonstige unterstützungsberechtigten Angehörige 1900 M.

IV. Die bisherige Höhe der Unterstützungen in den übrigen Klassen ist zu verringern.

C. Die gegenwärtig geltenden Bezüge der Sozialrentner sind für Monat Mai zu verdreifachen.

D. Mit der Erhöhung der Gehälter und Bezüge der Beamten sind gleichzeitig die Unterstützungen für Erwerbslose und Sozialrentner entsprechend zu erhöhen.

E. Der Höchstbetrag der Familiengutsätze, die im Erwerbsloser erhält, wird auf insgesamt das Zweifache der ihm gewährten Unterstützung erhöht.

F. Die Wartegeld der Erwerbslosen für Unterstützungsbezüge kommt in Wegfall.

G. Der Anteil, den die Gemeinden auf Grund der Beschlüsse über Reichsunterstützungen für Sozialrentner zu tragen haben, ist auf 10 Prozent herabgesetzt.

H. § 8 der Verordnung über Erwerbslosenversicherung ist dahin abzuändern, daß nicht nur Erwerbslosigkeit als Kriegsfolge, sondern jede unerschulterte Erwerbslosigkeit unterstellt werden muß.

J. Vorfestigung der Bestimmung, daß bei Kurzarbeit zwei Wochen zusammengezählt werden können.

K. Abänderung der Bestimmung, wonach die Aufzeichnung des Verbleibes der Familienangehörigen angeordnet ist.

L. Vorfestigung der Begrenzung der Unterstützung auf 18 bzw. 28 Wochen.

Von kommunistischer Seite kamen noch weitergehende Minderheitsanträge vor. Soweit die Verfassung des Reichstages Sachverhalte geschloffen in die Klasse A sowie die sofortige Inangriffnahme von Notstandsarbeiten gefordert wurden, fanden sie auch die Unterstützung der sozialdemokratischen Fraktion. Abg. Dr. Gahse (Soz.) gibt den Bericht über zwei Anträge Rood (D. Sp.). Der eine fordert die Fortführung der begonnenen Bauarbeiten. Er soll der Regierung im vollen Umfang zur Berücksichtigung überlassen werden. Der andere Antrag erstrebt eine Vorfestigung der Lage des Bau-, insbesondere des Malergewerbes. Hier stellte der Haushaltungsausschuß B folgenden Antrag:

Die Regierung zu ersuchen, dahin zu wirken, daß die Lage der Arbeiter des gesamten Baugewerbes, die schwer unter der Arbeitslosigkeit und Mangel an Aufträgen leiden, gebessert wird. In den öffentlichen Gebäuden und Anlagen sind in den letzten Jahren manche Arbeiten unterblieben. Holz und Eisenblech, ebenso Kupferblech zuhause längst der Erneuerung ihrer Anstriche. Durch Vornahme dieser Arbeiten können Tausende von arbeitslosen Personen schwerer Not und Sorge entbunden werden. Vereinfachung größerer Mittel der produktiven Erwerbslosenfürsorge als Weichte für Instandsetzungsarbeiten an Wohnhäusern wird ebenfalls beitragen, die Not des Baugewerbes, insbesondere des Malergewerbes, zu beheben. Zur Ausführung dieser Arbeiten sollen die Gemeinden gehalten sein, Arbeiter in eigener Regie zu beschäftigen.

Nach langen, aber unwesentlichen Debatten wurden die Minderheitsanträge und die beiden erwähnten kommunistischen Minderheitsanträge — unter Ablehnung aller weiteren Minderheitsanträge — angenommen.

Zur Verhandlung der Beamten- und Besoldungsfragen wurde ein Sonderauschuß eingesetzt.

Nächste Sitzung Dienstag den 15. Mai, vormittags 10 Uhr

Kleine politische Nachrichten

Der unbequeme republikanische Oberbürgermeister

Seit Jahr und Tag wird das bayerische Innenministerium von der Münchner Polizeidirektion nachlässig fast zweimal übergangen und betrogen. Das merkt Herr Schweser, seines Reichens Innenminister von Bayern (Kunsthild), nicht. Auch überblickt er in seiner bescheidenen Würde die Heiligkeit für deutsche Völkische Verbrechen das Treiben der Nationalsozialisten, aber dafür hat dieser Mann ein aufmerksames Auge für alles Republikanische — alles das, was dem Schutze dieses Staates dienen könnte. Am Mittwoch besuchte er den Haushaltungsausschuß des bayerischen Landtages mit der Verabschiedung der Münchner Polizei, die der bayerischen Regierung gerade schon deshalb jetzt ungeliebter erscheint, um hier den Einfluß des republikanischen Oberbürgermeisters Dr. Ruppe auszuüben. Anlässlich dieser Beratung erneuerte der bayerische Innenminister seine Vorwürfe gegen Dr. Ruppe und gab die Erklärung ab, daß eine Unterjochung gegen diesen Republikaner im Gange sei. Das „Verbrechen“, das Dr. Ruppe in den Augen des Herrn Dr. Schweser begangen hat, war bekanntlich seine für die Organe und den Schutz der bayerischen „Republik“, die von verdrängten Elementen am 1. Mai bedroht war. Mit der zu erwartenden Amtsenthebung des Münchner Oberbürgermeisters dürfte die Angelegenheit nicht erledigt sein. Wie leicht kommt jetzt die Zeit, wo das Problem Bayern seine endgültige Regelung findet!

Ein Reichswehroffizier

Vor kurzer Zeit fand in Breslau ein Verlesungsbuch statt, in dem ein Hauptmann Fischer vom Reichswehrregiment Nr. 7 durch eblische Zeugenaussagen der unglücklichsten Verlesung seiner Mannschaften gegen die Republik überführt wurde. Dieser wilhelminische Oberfeldwebel hat es fertig gebracht, vor seiner Kompanie nicht nur die Rechtsjahre als Judenräuber zu beschimpfen, sondern auch schändlich zu erklären, daß die Reichswehr zu gegebener Zeit der Schwinebande von sozialdemokratischer Reichsregierung — wozu er die Regierung nicht verstand — die Wurgel durchschneiden werde. Den Nationalsozialisten bezeichnete er als eine lächerliche Dummheit; von diesem Judenjungen solle man nicht so viel Aufheben machen, da man genug von dieser lächerlichen Sorte hätte. Es bedurfte erst dieses Projektes, in dem der fomsche Reichswehrhauptmann natürlich als Mörder auftrat und der besagte Oberfeldwebel wegen Verlesung auf 2000 M. Geldstrafe verurteilt wurde, bis endlich der Herr Reichswehrminister Kenntnis von der Sache in dem Breslauer Truppenrat erhielt und dieser merkwürdige Erzieher republikanischer Soldaten vom Dienst suspendiert wurde.

Gratte Straßenkämpfe in Weimar haben sich zwischen Hindus und Moschamedanern ereignet. Dabei wurden 60 Hindus getötet. In der Stadt herrscht Terror. Die Kaufleute der Hindus sind geschlossen.

Der Dollar 45 885,—

Berlin, 14. Mai. (Mitteil.)		14. 5.	14. 5.	12. 5.	12. 5.
		Wald	Wald	Wald	Wald
Niederlande	1 Gulden	1795,—	1804,—	16708,12	16701,88
Österreich	1 Krone	18450,75	18541,25	16381,50	15483,50
Norwegen	1 Krone	7850,82	7898,18	7022,40	7057,60
Dänemark	1 Krone	8009,42	8051,58	7955,08	7994,92
Schweden	1 Krone	12089,75	12130,25	11261,77	11318,23
Belgien	1 fr. Mark	1211,08	1218,04	1180,04	1185,96
Polen	1 frant	2618,43	2631,75	2451,85	2468,65
Japan	1 Lire	2254,85	2265,65	2090,78	2091,22
London	1 Pf. Sterl.	212467,25	218532,50	196008,75	196991,25
New York	1 Dollar	45885,—	46115,—	42992,25	42927,75
Paris	1 frant	8037,48	8032,82	2828,92	2828,08
Schweiz	1 frant	8070,75	8020,25	7890,72	7729,28
Spanien	1 Pesta	6283,25	6718,75	6588,82	6568,82
Sien (abgef.)	100 Kronen	68,24	68,56	59,89	60,21
Ungarn	1 Krone	1831,68	1828,32	1281,78	1283,22
Rubel	1 Krone	8,10	8,10	7,88	7,90

Wolnische Notizen 91,—

rs. Berlin, 14. Mai. (Fig. Draht m.) Am Devisenmarkt kam es heute vormittag zu einer stürmischen Fortsetzung der Aufwärtsbewegung für die ausländischen Zahlungsmittel. Diese Fortsetzung hat dazu geführt, daß schon annähernd die Höchstkurse im Januar, vor der ersten Intervention der Reichsbank, erreicht worden sind. Englische Pfunde setzten heute morgen bereits mit 206 000 ein und befestigten sich auf 220 000. Die entsprechende Bewegung für den Dollar stellte sich auf 47 500 bis 48 000, nachdem er mit 48 000 eingeleitet hatte. An der Börse schwächten sich die Kurse wieder ab. Der Dollar wurde mit 45 750, Pfunde mit 218 000 gehandelt. Bei alledem ist das Geschäft sehr ruhig, was sich auf der gemäßigten Unsicherheit des Marktes erklärt. Die Kurstabildung hatte teilweise einen nominellen Charakter, da sich kaum Abgeber für Material fanden.

Die Aufwärtsbewegung der Effektenkurse wird durch die stürmische Festlegung der ausländischen Zahlungsmittel eine neue Förderung erfahren. Während die in die letzten Wochen hinein Spezialbemerkungen des charakteristischen Moment der Börse waren, bringt die heutige Börse eine richtige Geldentwertungshausse. Es liegen zahlreiche Kaufaufträge vor, die sich nicht mehr auf die Spezialpapiere der letzten Wochen, sondern auf alle Marktgebiete erstrecken. Man rechnet mit großen Kurssteigerungen.

Wasserstände der Weidau, Ober, Eger und Elbe

Weidau		11.	12.	Eger		Elbe	
		Kuß	Kuß	Rehert	11.	12.	
Walden	Subweid.	25	24	Frankfurt	88	85	
Walden	Mobran	26	24	Reims	87	86	
Eger	Jungbunzlau	29	9	Belmets	87	86	
Eger	Baum	8	10	Kuffen	88	78	
Elbe	Barbuis	25	16	Dresden	80	70	

Kommunistische Offenherzigkeit

Die Zentrale der R. P. D. gibt für ihre Funktionäre eine Materialzusammenstellung über die "Bildung der linkssozialdemokratischen Regierung in Sachsen" heraus, in der der Führer der sächsischen Kommunisten, der Landtagsabgeordnete Paul Wötter, mit außerordentlicher Offenherzigkeit über die Politik seiner Partei in Sachsen spricht. Zwar muß man bei der Wertung seiner Ausführungen im Auge behalten, daß sie zum Teil der Verteidigung dieser Politik gegen die Angriffe der eigenen Opposition dienen sollen. Immerhin zeigt die ganze Darstellung, so eindeutig wie nur möglich, was die Kommunisten unter Einheitsfront und gemeinsamer Arbeit verstehen. Nach einer referierenden Darstellung über die Vorgänge nach dem Sturz der Regierung und heißt es in der Flugschrift:

"In Sachsen hat die Partei einen entscheidenden Erfolg erlangt auf dem Wege der Liquidierung der Sozialdemokratie zugunsten des Kommunismus und der proletarischen Revolution... Von inneren Fraktionskämpfen geritten, ohne einheitliche und starke Führung, hat der 'Sozial' V. S. P. D. einen traurigen Anblick kommunistischer Hilflosigkeit. Die Partei war nicht mehr Herr über sich selbst. Sie mußte sich den Willen der R. P. D. aufzwingen lassen."

Eingehend wird dann geschildert, daß der Erfolg der Kommunisten ein Erfolg der Arbeiter über ihre Führer sei, und es wird verhängt: "Die Spaltung der R. P. D. wird in diesen Kämpfen unvermeidlich." Diese Hoffnung begründet Paul Wötter auf die Abmachungen, die bei der Bildung der Regierung B. eigner getroffen wurden, und er bezeichnet sie als "Bedingungen, die über ihren Ausgangspunkt hinausstreben und die Lösung der Krise auf einer höheren Stufe herbeiführen mußten". Die Spaltung auf Spaltung der Sozialdemokratie wird mit dem Wesen der Opposition begründet. "Diese Opposition vermachte eine ganze rechte Führergarnitur abzugeben. Die Partei muß der linken Führergarnitur Gelegenheit geben, den Glauben der sozialdemokratischen Arbeiter durch ihre eigenen Handlungen zu erschüttern." Und siegesicher glaubt Wötter im Gegenzug zu dem Verfallismus der Opposition in seiner Partei verweisen zu können: "Das Verlangen der linken Führergarnitur der R. P. D. wird diesen breiten Massen aus der politischen Erfahrung heraus die historische Rolle der kommunistischen Partei begründlich machen. Diese Erkenntnis ist dann gleichbedeutend mit der Liquidierung der Sozialdemokratie." In Sachsen habe man eine Etappe erobert. Es sei jetzt Sache des Reiches, nachzukommen.

Die "historische Rolle" der kommunistischen Partei ist, so schreibt hierzu der Vorwärts, den sozialdemokratischen Arbeitern in der ganzen Welt so klar geworden, daß die Besetzung durch Paul Wötter kaum noch nötig sein dürfte. Sie besteht in der Spaltung und Wehrlosmachung der Arbeiterbewegung, die überall da, wo sie, wie in Italien, größere Erfolge aufzuweisen hatten, gegen die Reaktion ohnmächtig geworden ist. Die Kommunisten werden sich in ihren Hoffnungen auf eine Spaltung der Sozialdemokratie bitter täuschen. Die Offenherzigkeit, mit der sie dieses ihr wahres Ziel aussprechen, wird nur dazu beitragen, die Wehr gegen alle kommunistischen Sprengungsmandate zu verschärfen, und ihre Anstrengungen, die sozialdemokratischen Arbeiter auf den Weg kommunistischer "Kritiken" zu bringen, werden in Sachsen genau so wie überall im Reich scheitern.

Die kommende Brotverteuerung

Der Ausschuss des Reichswirtschaftsrates beschäftigte sich mit der kommenden Brotverteuerung. Als Regierungsvertreter erklärte Staatssekretär Heinrich: Mit Inkrafttreten der neuen Maßnahmen ist die Notwendigkeit von Fürsorgemaßnahmen für Bedürftige gegeben. Dieser Kreis soll eng gezogen werden. Die werktätigen Lohn- und Gehaltsempfänger sollen nicht, wohl aber die Sozial- und Kleinrentner, Kriegsopfer, Erwerbslose und Armegehaltsempfänger, wenn möglich auch noch Kinderreiche zu dem Kreis der Unterstützungsberechtigten gehören. Die Mittel für diese Verbilligung sollen durch einmalige Zahlung eines Zwangsanleihebetrages am 1. Juli 1923 aufgebracht werden. Das ist der einzige Punkt, den den Vertretern der Landwirtschaft schmerzlich war. Selbst diese Bittgesuche sind ihnen zu viel. Sie erklärten, daß der Zeitpunkt "ungünstig" sei. Und auf ihren Antrag wurde deswegen eine Entscheidung angenommen, nach der am 1. Juli nur zwei Drittel der Zwangsanleihe zu zahlen sind und der Rest bei der endgültigen Veranlagung. Ist schon das Programm der Regierung eine neue ungeheure Belastung der breitesten Massen, die sich doch irgendwie mit dieser Brotverteuerung auseinandersetzen müssen, so ist an die Durchführung der Unterstützungsmaßnahmen in dem vorgezeichneten Umfang überhaupt nicht zu denken, wenn ein Betrag in Höhe der Zwangsanleihe noch nicht einmal am 1. Juli gezahlt werden soll. Wir haben früher bereits nachgewiesen, daß selbst das geringe Unterstützungsprogramm der Regierung beim heutigen Preisstande mindestens 750 Milliarden voraussetzt, während aus der Zwangsanleihe im allergünstigsten Falle 950 Milliarden aufgebracht werden können. Die Verbilligung wird also die Einnahmen der bürgerlichen Regierungswirtschaft, die in Wirklichkeit nichts anderes als eine nur mühsam verkappte Interessenspolitik des Agrar-, Industrie- und Geldkapitals sind, mit schweren Enttäuschungen und neuen Entbehrungen bezahlen müssen.

Der englisch-russische Konflikt

Die Spannungen zwischen England und Rußland verschärfen sich. Auf das Ultimatum hat die Sowjetregierung noch nicht geantwortet, dagegen ist auf eine englische Note vom 28. April wegen Verletzung eines englischen Schiffes an der Kurantstraße geantwortet worden. Die Moskauer Regierung bestreitet die Verletzung der britischen Hoheit, eine Dreimilezone der territorialen Gewässer anzuerkennen. Die russische Regierung lehnt es nicht ab, die Frage der territorialen Gewässer einer Konferenz der daran interessierten Mächte zu unterbreiten, lehnt aber jede Forderung, ihren angelegten Standpunkt zu verlassen, ab und setzt in solchen Forderungen einen Vorbehalt auf die Unverletzlichkeit Rußlands.

Was den zurückgehaltenen Rutter anlangt, so werde vielleicht ein anderes Urteil ergehen.

London, 11. Mai. Die Unterhausdebatte der Arbeiterpartei hat ein Telegramm an die russische Regierung geleitet, in dem es heißt, die Mitglieder der britischen Regierung, daß sie ein Kommando an die Kurantstraße entsenden habe mit dem Befehl, nötigenfalls Gewalt zu gebrauchen, habe unter dem parlamentarischen Arbeitervorteil eine Ursache hervorgerufen. Die russische Regierung werde daher gebeten, sich aller

Schritte, die die Anwendung von Gewalt und den Ausbruch des Krieges herbeiführen könnten, zu enthalten, bis weitere Verhandlungen über das britische Ultimatum stattgefunden haben.

Kleine politische Nachrichten

Neue Ueberfälle in Oberschlesien. Ueber Breslau wird gemeldet, daß das deutsche Imperium ein Gütergut auf dem Bahnhof Morgenrot von einer polnischen Bande überfallen und mißhandelt wurde. Die polnischen Grenzschutze haben dem Leichen der Bande ruhig zu. Die Verletzungen der sieben deutschen Beamten sind zum Teil schwer.

Die Unabhängigkeit des Memellandes ist in Kontroverse des litauischen Ministerpräsidenten Radenaukas in der Memeler Kreisversammlung verhandelt worden. Im Namen der deutschsprachigen Bevölkerung des Memelgebietes gab Landeskommissarpräsident Kraus eine Erklärung ab, in der er ausführte, daß durch das Verfall der Diktat das Memelgebiet ohne jede Berücksichtigung des Volkswillens vom Vaterlande abgetrennt und jeder Anspruch gegen dieses Unterteilt werden worden sei. Die Memeler wollten lokale Selbstverwaltung sein, und sich der Arbeit am Wiederaufbau des Gemeinwesens unterziehen. Sie verlangten aber, daß natürliche Rechte auf Sprache und Kultur berücksichtigt, und sie nicht nur mit Worten, sondern auch in der Tat für gleichberechtigt angesehen würden.

Spiel * Sport * Körperpflege

Juni Wettbewerben

Das erste Wettbewerben des 2. Bezirkes am 17. Juni in Postendorf-Bismdorf muß für alle Turnerinnen von größter Bedeutung sein. Es wird ein Schild in der Entwicklung für die Frauenbewegung sein, in dem freies und selbständiges Handeln und Handeln zum Ausdruck kommen. Die Turnerinnen und ihre Leiter müssen alles daran setzen, daß dieser Tag ein Ereignis für die Bewegung wird. Der Postendorf-Bismdorfer Turnverein lädt am 16. und 17. Juni Ostern und Blauweisse ab, diese soll alle Turnerinnen veranlassen, solidarische Beiträge zu leisten; der jungen Turnerinnenbewegung der 4. Gruppe soll gleichzeitig damit die größte Unterstützung zuteil werden. Die ungeschulte Mitarbeit aller Turnerinnen ist erforderlich.

Die Übungen zum Festtag sind bereits in den Händen der Vereine. Alle Leiter wollen sich für das Gelingen dieser Aufgabe einsetzen. "Ein Ruf ist erklungen" und "Der Einzelkämpfer" sind für Gemeinübungen bestimmt, der Volkstanz "Drummen im Unterland" als Sonderdarbietung. Probeübungen müssen hierzu stattfinden. Die Gruppenleiter wollen daher einen Tag bestimmen und dem Unterzeichneten recht bald Mitteilung zukommen lassen. Weiter findet gemeinsames Probeübungen kurz vor dem Feste (Sonntag früh) in Postendorf statt. Zeit wird noch bekanntgegeben. Die Wettbewerbe sind an Genossen Paul Raben, Dresden 22, Torgauer Straße 88, zu richten.

Fußballportale der Neufelder Fußballabteilung. Der Tag war reich an Ereignissen und brachte der Abteilung viele Erfolge. Disziplin, Ruhe, freundlicher Kampfesgeist lag über allen Spielen. Die Jugendspiele, abgesehen von der Karabul, liefen sehr, welche Werte (nicht nur sportlicher Art) in diesen Mannschaften liegen. Die Vollmannschaften spielten Sport, der höher bei den Gegnern nicht anzutreffen ist. Folgende Resultate wurden erzielt: Neufelder 1-Deuben 1 3:0, Neufelder 2-Deuben 2 3:1, Neufelder 1-Deuben 3 3:4, Neufelder 4-Deuben 4 3:0, Neufelder 1 (Jug.)-Deuben 1 (Jug.) 3:0, Neufelder 2 (Jug.)-Deuben 3 (Jug.) 1:0, Neufelder 3 (Jug.)-D. S. B. 3 (Jug.) 1:1, Neufelder 4 (Jug.)-Deuben 4 (Jug.) 3:0, Deuben 5-Biedeln 5 3:0.

Wurf 1-Modrig 1 1:4 (abgebr.). Das Spiel nahm ein für Würfler höchst interessantes Ende. Neufelder 1-Spielvereinigung Radig 1 2:1, Deuben 5-Roschappel 3 3:0, Hebigau 1-D. S. B. 2 1:4, Hebigau 2-D. S. B. 3 1:3, Hebigau 1 (Jug.)-D. S. B. 1 (Jug.) 2:0.

Wettkampf Radig am 1. Sonntag, Singeltanz (6000 Meter): 1. Friedel, Dobrig, 20,50%, Min. - Staffette (6000 Meter): 1. Raben 1 9,0%, Min. - Sportlerinnen: 1. Raben 1 11,5%, Min.

Fußballresultate (10. Mai). D. S. B. 1-Sportler 1 1:0, Hebigau 1-Cotta 1 3:0, D. S. B. 2-01 3:0, D. S. B. 2-Modrig 1 1:1, D. S. B. 3-Gostebau 1 3:0, D. S. B. 4-Roschappel 4 3:3, D. S. B. 4-D. S. B. 4:0:1, D. S. B. 1 (Jug.)-Roschappel 1 (Jug.) 3:0, D. S. B. 2 (Jug.)-Roschappel 2 (Jug.) 2:0.

Fußballresultate. Reich 1-Friedrichstadt 1 43:33, Striesen 1b-Deuben 1 68:57, Striesen 1-Fortschritt 1 66:53, Fortschritt 1-Striesen 1b 45:45, Deuben 1-Reich 1 55:50, Striesen 1-Radig 1 66:44, Friedrichstadt 1-Fortschritt 1 45:47, Striesen 1-Reich 1 55:44, Biedeln 1b-Deuben 1 66:58, Radig 1-Fortschritt 1 66:57, Reich 1-Striesen 1b 55:49, Friedrichstadt 1-Deuben 1 65:54, Fortschritt 1-Biedeln 1 61:54, Striesen 1-Deuben 1 66:50, Striesen 1b-Radig 1 51:40, Striesen 1-Biedeln 1 70:51, Striesen 1b-Friedrichstadt 1 40:39, Radig 1-Deuben 1 66:55.

Kassell. Striesen 1 (Jug.)-Neufelder 1 (Jug.) 1:0, Striesen 1 (Jug.)-Deuben 1 (Jug.) 7:1.

Resultate. Fußball: Dresden 01-Kamery 1 2:1. (Verdicht im Kreisblatt.) Schlagball: Radig 1 (Jug.)-Cotta 1 (Jug.) 72:52. Fußball: Radig 1 (Jug.)-Cotta 1 (Jug.) 3:9. Fußball: Weidhufe 1 gegen Dresden-Süd 1 65:57, Weidhufe 1 (Jug.)-Dresden-Süd 1 (Jug.) 49:24. Trammelball: Rannetwig 1-Dresden-Süd 1 72:140. Schlagball: Weidhufe 1-Dresden-Süd 1 62:23.

2. Dresdner Bezirksfest am 7. und 8. Juli in Mähwitz. Offen für den 2. und 10. Bezirk mit Einladung an bezügl. u. 11. Bezirk. Sportler. Ränfamp: 100-Meter-Lauf, Hochsprung mit Anlauf, Weisprung ohne Anlauf, Kugelstoßen, Schleuderball. - Schützen: 100-Meter-Lauf, Weisprung mit Anlauf, Speerwerfen, Hochsprung mit Anlauf, 400-Meter-Lauf, 110-Meter-Hürdenlauf, 1000-Meter-Lauf, Stabhochsprung, Diskuswerfen, Kugelstoßen. - Einzelskämpfe: 100, 200, 400, 800, 1500, 3000, 5000, 110-Meter-Hürdenlauf, 2000, 4000-Meter-Lauf. Hochsprung mit und ohne Anlauf, Weisprung mit und ohne Anlauf, Weisprung, Stabhochsprung, Speerwerfen, Diskuswerfen, Schleuderballwerfen, Hammerwerfen (7 1/2 Kilogramm), Kugelstoßen. - Staffetten: 4x100, 10x100, Olympische, Schleuderball, Fußballstaffette (11 Mann): 1x300, 2x400, 3x300, 2x200, 4x100.

Sportlerinnen. Dreikampf: 100-Meter-Lauf, Weisprung mit Anlauf, Speerwerfen. - Einzelskämpfe: 100-Meter-Lauf, Hochsprung mit Anlauf, Weisprung mit und ohne Anlauf, Diskus (1 1/2 Kilogramm), Schleuderballwerfen (1 1/2 Kilogramm), Kugelstoßen (3 Kilogramm). - Staffetten: 4x100, 10x100 Meter.

Fußballspiele. Dreikampf: 60-Meter-Lauf, Schleuderball, Weisprung mit Anlauf.

Jugend. A. Jahrgang 05 und 06, B. Jahrgang 07 und 08: 100-, 200-, 400-Meter-Lauf, Hochsprung mit Anlauf, Weisprung mit Anlauf, Stabhochsprung, Diskus, Speerwerfen, Schleuderballwerfen, Kugelstoßen (3 Kilogramm). - Staffetten: A. 10x100, 3x1000; B. 4x100, Olympische. Wettbewerbe bis 24. Juni an den Sportplätzen W. Engel, Dresden 28, Poststraße 16. Startgeld 50 Pf. pro Wettkämpfer, 100 Pf. pro Mannschaft. Beginn der Kämpfe am 7. Juli, 4 Uhr nachm., Fortsetzung am 8. Juli, 8 Uhr vorm. Die Vorkämpfe und Vorkämpfe gelten gleichzeitig als Wettkämpfe und werden die besten Resultate davon angerechnet. Dieses Sportfest sollen die offiziellen Vorkämpfe für die Bundesmeisterschaften sein. Sportler und Mannschaften, die sich daran beteiligen wollen, müssen dies in der Meldung vermerken und das Bundesstartgeld mitbringen. (Siehe freie Sportwoche Nr. 15.) Habende Meldungen zu dem reichhaltigen Programm erwarret. Der Bezirksportauschuss.

Arbeiter-Richtern. Bezirk Dresden. 15. Mai, abends 7 1/2 Uhr. Sitzung bei Heilbar, Bismdorferweg 16. Jeder Verein hat außer dem Vorsitzenden und technischen Leiter zwei Delegierte zu entsenden. Wichtige Tagesordnung. Pünktlich erscheinen.

Arbeiter-Radfahrer-Bund. Am 6. Mai hielt der 7. Bezirk Gau 15. sein drittes Bezirksfest mit Wettkämpfen ab. Ausgeführt wurden die Bezirksmeisterschaften in 6er- und 8er-Schulreigen auf Saalmaschinen, 6er-Kunstreigen auf Enal- und Straßmaschinen, 1er- und 2er-Kunstreigen sowie 2er-Radballspiele. Resultate: 6er-Schulreigen, Plauenischer Grund, gemischt 3:5, Deubny 3:5, Deuben 3 (Bezirksmeister), Bismdorff 7, Plauenischer Grund 6:25, Rannetwig 7:26, Hintergerdorf 5:5. 6er-Kunstreigen (auf Straßmaschinen): Heilig 10:75, Wiedern 8:26, Wurgig 11:8 (Bezirksmeister); auf Saalmaschinen: Hintergerdorf 1 9:75, Plauenischer Grund 1 18:76, Heilig 2 15:25, Deuben 15:0 (Bezirksmeister). Im 1er-Kunstreigen: Deubny 11:5, Deuben 10:0 (Bezirksmeister). Beim Radballspielen machten sich sechs Vor, drei erste Zwischenspiele, zwei zweite Zwischenspiele und das Entscheidungsspiel notwendig. Resultate der Vorkämpfe: Deubny 2-Deuben 2 0:4, Heilig 1 1:3, Plauenischer Grund 4:3, Bismdorff 2-Deuben 1 1:3, Deubny 1-Heilig 1 2:3, Plauenischer Grund 1-Rannetwig 1 1:2, Bismdorff 1-Hintergerdorf 2 4:0. Erste Zwischenspiele: Plauenischer Grund 1-Hintergerdorf 1 5:1, Deuben 2-Heilig 1 0:2, Heilig 2-Deuben 1 1:4. Zweite Zwischenspiele: Bismdorff 1 gegen Plauenischer Grund 1 4:1, Heilig 1-Deuben 1 0:5. Entscheidungsspiele: Bismdorff 1-Deuben 1 3:2. Bismdorff (Bezirksmeister). Radballspiele (sechs Räder eine Partei, Resultat 3:0 für den westlichen Bezirk. Adolf Krause.

Arbeiter-Radfahrer-Bund. Ausschreibungsfahren im Enalport: 26. Mai, abends 7 Uhr, im Bürgergarten. - Bezirksportauschuss: Sitzung: 18. Mai, abends 7 1/2 Uhr, in der Friedrichsstraße.

Arbeiter-Schützenbund. Bezirk Dresden. 27. Mai, vorm. 9 Uhr bei Komplex, Eisenberger Str. 15, Sitzung aller Funktionäre. Die ausführenden Gruppen haben einen Delegierten zu entsenden. Die Schützen am die Meisterschaft in der Gruppe Dresden sind abgeschlossen. Die Abteilung Wilhelm Zell mit dem Endresultat von 17 Punkten blieb Sieger. Gruppenleiter ist jetzt Max Wildmeister, Dresden-K. D. D. D. Am 15. Juli feiert die Gruppe Radig (S. B. D.) ein Volksfest. Die Arbeiter-Schützen veranstalten dabei ein Propaganda-Wettchießen und Wogenschießen. Alle Abteilungen sollen vier Schützen melden. Meldegebühr 200 Pf. Außerdem werden diensttuende Genossen für die Kinderbelustigungen ujm. benötigt. Die regste Beteiligung wird erwartet.

Verantwortlich für Politik u. Unterhaltungszeit: Paul Wachmann; für Sachsen: Kurt Heilbut; für Gewerkschaftliches: Hans Finkerbush; für Dresdner Chronik und Aus der Umgebung: Dr. Holzappel, sämtl. in Dresden; für Lokales auf Heilig: Richard Bombach, Bismdorff, für Infanterie Max Weidich, Dresden. - Druck und Verlag von Raben u. Komp., Dresden.

Neue Abend-Kurse

Stenographie Montags u. Freitags, 7-8, Beginn 14. Mai. - Redeschrift Montags u. Freitags, 8-9, Beginn 14. Mai. - Buchführung, Italienisch u. amerikanisch, Dienstags 7-8, Wechsel, Schenk, Groverkehr Freitags 5-6, 1022.

RACKOW, Altmarkt 15

Bergmanns Zahnkassa

Rosodont

die Sparsamkeit selbst
Seit 70 Jahren bewährt

SUNLICHT SEIFE

bereitet jeder Familie die schönste Pfingstfreude

SUNLICHT SEIFE

Staats- und Bezirksbank Vogtland
Aktiengesellschaft
Niederlassungen:
Plauen i. V. Auerbach i. V.

Sächsische Staatsbank
Öffentl. rechtl. Bankanstalt unter der Gewähr des Sächsischen Staates
Niederlassungen:
Leipzig: Grimmaischer Steinweg
Dresden: Auguststr. (Ständehaus)
Zwickau: Hauptmarkt
Zittau: Am Markt
Bautzen: Theatergasse

Städte- u. Staatsbank der Oberlausitz
Öffentl. rechtl. Bankanstalt unter der Gewähr der Städte Bautzen, Zittau und der Sächs. Staatsbank
Niederlassungen:
Zittau: Am Markt
Bautzen: Theatergasse



Kohinoor Dekor
WALDES & Co., DRESDEN-A.
Größte Druckknopf-Fabriken der Welt!

Residenz Kaufhaus
G. m. b. H.
Prager, Ecke Waisenhausstrasse
Das Kaufhaus für Alle

Erste Genossenschafts-Brauerei
e. G. m. b. H., Dresden
Schwerter-Brauerei, A.-G., Meißen
Erstklassige belle und dunkle Biere aus nur feinstem Malz und Hopfen

Messow & Waldschmidt
Wilsdruffer Straße 11-13
Stets vorteilhafte Angebote in sämtlichen Textilwaren

Empfehlenswerte Firmen von **DRESDEN**

TRIOLIN Fussboden- und Tischbelag
Teerfreie Dachpappe "Corlect" stets in grossen Posten lagernd
Korb & Co., Dresden-Altstadt 1, Frauenstrasse 2a

HERMANN HUBERTY
Prager Strasse 6 Dresden Prager Strasse 6
Feinstes Herren-Maßgeschäft
Aparthe Herrenmodeartikel

Heinrich Fritzsche
Damenhüte
Trompeterstrasse 14

C. Heinrich Barthel
Vornehme Damenhüte
Dresden, Waisenhausstr. 30



Triumph-Buttermilch-Seife
Ein Schönheits- u. Toilette-mittel ohne Gleichen.
Kennwort, Spreewaldmadel
W. H. Geissler, 6. m. H. Dresden-N., Hardtstraße

Görlitzer Waaren-Einkaufs-Verein
25 Verkaufsstellen in allen Stadtteilen



Hecker's Sohn
Kauf nicht so leicht!
Willst saubere Arbeit Du und hohen Lohn,
Nimm Werkzeug nur von Hecker's Sohn
Dresden-N., Körnerstr. 1/3.

Tuchhandlung Hermann Pörschel
Scheffelstraße 19 - Telefon 13725



BIOX ZAHNPASTA

Buchdruckerei Kaden & Comp.
Dresden-A., Wettinerplatz 10 - Tel. 25261
drucken alle im geschäftlichen und privaten Verkehr erforderlichen Drucksachen
Rotation - Stereotype - Buchbinder

Inserate haben großen Erfolg in der **Dresdner Volkszeitung**

Emil Klink Nachf. Haeubler & Sachse
Waisenhausstr. 7, Fernspr. 27188
Geschäftsbücherfabrik - Papiergroßhandel

Sächs. Papierrollen-Fabrik
Jacob David, Wettinerstraße 34 Fernspr. 17810
Packpapiere 17945

Wollwarenhaus „Saxonia“
Wilsdruffer Str. 48 u. Kesselauer Str. 6
Spezialhaus für Strumpfwaren, Handschuhe, Trikotagen, Wollwaren, Wäsche, Schürzen, Herren-Artikel, Strick- und Häkelgarne

Schilling & Hann
Reißebeustr. 19 Dresden Reißebeustr. 19
Wachs- und Ledertuchwaren-Fabrik
Linoleum, Wachstuche, Gummistoffe etc.

Georg Münch
Grunner Straße 31
Butter-, Margarine- und Fettwaren-Großhandel
E. Arthur Naake, Friedrichstr. 60
Schafwolle, Rohhaar, Knochen

Die billigste Einkaufsquelle für **Seifen, Seifenspulver, Schmierseife usw.**
Versandhaus Ally, Dresden
Stiftsstraße 10 - Tel. 17811
Spezialität: Oranienburger Seife

Centrale Sächsischer Mühlen-Vereinigungen G. m. b. H.
Dresden, Bismarckplatz 11

Wirtschaftliche Organisation zum Zwecke einer Vertiefung der Beziehungen zwischen Erzeuger und Verbraucher und tunlichster Verbilligung der Fabrikate. - Die Verkaufsgesellschaft der Mühlenzentralen Sachsen/Schlesien G. m. b. H., Sitz Dresden, liefert Weizen- und Roggenmehle in anerkannt hochwertiger Qualität

Geschäftl. Rundschau
mit dem **Zeitungs-Dauerfahrplan**
A. Ohne Gewähr! (Musterstraße) Ohne Gewähr!

Abfahrt der Züge von Dresden (Hauptbahnhof) nach

Berlin - Elsterwerda: 2.00, 3.35, 4.05 (D), 3.15 (L. b. Elsterw.), 4.44 (w. b. Elsterw. über Cossebaude), 7.20	Vorort Meißen: 4.05, 4.54 (w.), 5.30 (w.), 6.52 (w.), 7.32 (b. Raddebu), 8.45, 10.50, 11.30, 12.25 (w. b. Coswig), 12.57 (b. Raddebu w.), 1.06, 2.15, 3.00 (w. a. u. b. Raddebu), 3.20, 4.05, 4.50, 5.30 (w.), 6.24, 7.34, 9.15 (w. b. Cosw.), 10.33, 12.20
Berlin - Rödertau: 2.10 (D), 3.45, 7.15 (D)	Vorort Riesa: 4.12 (w.), 5.30 (w.), 5.40, 6.17 (w.), 6.32, 6.44 (w.), 7.00 (w.), 7.15, 8.07, 9.30 (w.), 10.35, 12.24, 1.18, 1.57, 2.12, 3.20, 3.55 (w.), 4.05 (b. Niederschütz), 4.55 (w.), 5.45, 6.15 (w.), 7.15, 7.53, 9.30 (w.), 10.25, 12.00
Leipzig-Riesa: 12.45, 5.10, 7.10 (D), 8.45, 10.70 (D), 1.55 (D), 2.37, 3.35 (bis Riesa), 7.04 (D), 8.03 (D), 8.30	Schandau - Bodenb. - Tetschen: 6.10, 6.50 (Bodenb.), 11.45 (D, Tetschen), 1.12, 1.57 (w. b. Schand.), 3.32 (bis Schandau), 4.34 (D, Bodenb.), 4.45, 7.33 (bis Schand.), 10.10, 12.00 (bis Schandau)
Leipzig-Döbeln: 5.00, 11.55, 4.40, 9.10 (bis Leipzig)	Schandau-Schönb.-Niederm.-Kirch: 6.10 (b. Neust.), 6.50 (b. Schönb.), 11.45, 4.40, 7.30 (bis Schönb.)
Görlitz-Breslau: 5.20, 7.02 (w. bis Bautzen), 8.51 (D), 9.12, 12.10, 2.46, (b. Köhl.), 4.24 (b. Görl.), 7.34 (D), 8.50, 11.35 (bis Görlitz)	
Chemnitz - Reichenbach - Hof: 3.40, 6.20, 10.47 (D), 11.52, 2.19 (b. Freiberg), 3.54, 5.50 (w. Freib.), 6.55, 8.34 (D), 9.30 (bis Klingenberg-C.), 10.45 (D), 11.12 (bis Freiberg)	
Zittau: 6.00, 1.22, 1.30, 6.50, 10.30	
Kohlfurth-Hohnstein: 6.10, 11.45, 4.40	

Ständig großes Lager in neuzeitlichen **Werkzeugmaschinen und Werkzeugen**
Lagerbesichtigung erbeten
Paul B. Hübner
Bureau und Ausstellung: Carolastr. 6, am Hauptbhf.
Zweiglager: Hofmühlenstraße 11-15

Gebrüder Apt
Metall- u. Schrott-Großhandel
Magdeburger Str. 8 Fernruf 12270, 17700

Ich bin befreit
von allen Hauterkrankungen und Hautausschlägen, wie Bläschen, Pusteln, Pickeln, Hautjucken usw. durch tägl. Gebrauch der echt en **Medianferb-Weinseife**
von Bergmann & Co., Raddebu. Überall zu haben.

Aus jeder Kohlennot hilft Kohlen-König
Telephon 14672
Dresden-A. Ostra-Allee 23 Dresden-A. Haydnstr. 2/3

Gebr. Arnhold
Bankhaus
Dresden Waisenhausstr. 18/22 F.-A. f. Ortsverkehr: 25261 F.-A. f. Fernverkehr: 25861
Berlin W 56 Französische Str. 33c F.-A. f. Ortsverkehr: Zentr. 15980 F.-A. f. Fernverkehr: Zentr. 14121
Drahtanschrift: Bankarnhold
Drahtanschrift für Währungsabteilung: Arnholdvia

Radloff & Böttcher
Prager Str. 30 DRESDEN Prager Str. 30
Leinen- und Wäsche-Ausstattungen

Alsberg Maßgebendes Kaufhaus für Damen- u. Herren-Mode-Artikel
Wilsdrufferstrasse 6-8-10.

König-Friedrich-August-Mühlenwerke A.-G.
Dölzschen-Dresden

Walter & Barth
Holz- und Kohlenhandlung
Spez.: Riebeck-Grudekoks
Industriehof - Telephon 19508

Kaufe sofort Mietze Zahle später
Möbel 2 Grunner Strasse 2 Herren-Damen-Konfektion
ganz-einrichtungen Einzelmöbel am Pirnaischen Platz

Alfred Meier & Co., Papiergroßhandlung
Dresden-A., Bürgerwiese 23
Papier und Pappen aller Art zu billigsten Tagespreisen. - Verlangen Sie bemusterte Spezialofferten

Dresdner Großhandel u. Industrie

Graphische Werke G. m. b. H.
DRESDEN, Lindenaustraße 11
Sondererzeugnisse: Faltschachteln, Feinkartonnagen



Rundstrickmaschine zur Herstellung nahtloser Strümpfe
Die nützlichste Maschine für jede Familie, sie bietet angenehme und lohnendste Hausarbeit
Lieferung schnell - Jahrelange Garantie
Strickmaschinenfabrik „Excelsior“
Dresden-N. 22, Torgauer Straße 6
Spezialität: Rund-, Flach- u. Spulmaschinen



LEPERFABRIK LOUIS BIERLING
KERNSTÜCKE FÜR 1919, DAUERSOHLEN
Werbt Leser für die **Dresdner Volkszeitung**

Sachsen

Sachsens Bautätigkeit im März

(N.) Im März wurden in Sachsen nach einer Mitteilung des Statistischen Landesamtes 79 Baugenehmigungen für Neubauten mit Wohnungen erteilt, und zwar in den Kreisbauamtsbezirken Bautzen 18, Chemnitz 13, Dresden 26, Leipzig 8 und Zwickau 14. Diese 79 Neubauten sollen insgesamt 150 Wohnungen enthalten. Außerdem wurden 186 Baugenehmigungen für Um-, An- oder Ausbauten mit insgesamt 221 Wohnungen erteilt. Ausgeführt und baupolizeilich abgenommen wurden 119 Neubauten mit 279 Wohnungen. Geunter befinden sich 36 Einfamilienhäuser, sowie 71 Neubauten gemeinschaftlicher Art. Zur Zeit herrscht der Flachbau vor. Rund zwei Drittel aller neuen Häuser werden ferner durch Gemeinden und Bauvereinigungen hergestellt. An Gebäudenehmigungen waren im März zehn Wohnhäuser mit 21 Wohnungen zu verzeichnen, so daß der Verdichtungsmonat insgesamt einen Zuwachs von 327 Wohnungen erbrachte, davon entfielen auf Dresden 81. Das starke Answellen der Bautätigkeit in den vergangenen Monaten wirkte drückend auf die Bautätigkeit im ersten Vierteljahr 1923 insgesamt um nur 144 Baugenehmigungen nachgeschaut, denen im gleichen Zeitraum des Vorjahres 439 gegenüberstehen.

Gegen den Ausbau am Walde hat das Gesamtministerium beschloffen, dem Landtag den Entwurf eines Gesetzes über die Beschläge und Wiederherstellungen in nichtstaatlichen Wohnungen zu legen. Der Entwurf bestimmt, daß alle städtischen, städtischen, öffentlichen ufm. innerhalb einer von der Aufsichtsbehörde festzusetzenden Frist wieder auszufüllen werden müssen. Der Gesetzentwurf will auf der Grundlage einer verständigen Wirtschaftsführung einem Ausbau am Walde, zu dem die gegenwärtigen Preisverhältnisse nicht führen könnten, für die Zukunft vorbeugen.

Haushaltung bei den Leipziger Nationalsozialisten. Durch die Leipziger Kriminalpolizei wurde ermittelt, daß die nationalsozialistische Partei trotz ihres Verbotes in Leipzig existiert und regelmäßige Zusammenkünfte mit ihren Anhängern abhält. Die sofort eingeleitete Untersuchung erbrachte belastendes Material. Bei einer Hausdurchsuchung in Leipzig-Schönefeld wurden die Mitglieder der Ortsgruppe Leipzig der nationalsozialistischen Partei, Einleitungs- und Organisationspläne gefunden und beschlagnahmt. Weiter seien einige hundert Sturmkappen und ein Barackenverbandsloft gefunden worden sein. Auf Grund des Ergebnisses der Hausdurchsuchung wurden der Führer der Ortsgruppe Leipzig, Hans Pfeifer, und der Führer der Sturmabteilung, Kaufmann Schulz, festgenommen.

Eine vernünftige Verordnung. Eine früher erlassene Verordnung des Ministeriums des Innern zur Bekämpfung der Konjunktur hat jetzt folgende Fassung erhalten: „Vor Erörterung solcher Anzeigen ist zu prüfen, ob ein echtes stilles, öffentliches Bessermachen und nicht bloß ein auf persönlicher Neugier, Jänkerlei und Behäuflichkeit beruhender Anstoß genommen wird.“

Die Lebnis- und Kinderlosener, die in Gersdorf (Bezirk Chemnitz) geplant war, ist in einer starkbesetzten Einwohnerbesprechung abgelehnt worden.

Gegenständliches Nützliches durch Beamte, auch gegen Entgelt, ist solange nicht genehmigungspflichtig, als es nicht den Charakter einer Nebenbeschäftigung oder eines Gewerbes annimmt.

Preisprüfungsstellen und Kontrollausfische, die nach der Verordnung des Wirtschaftsministeriums vom 13. April 1923 zu errichten sind, müssen überall bis spätestens zum 21. Mai d. J. errichtet sein.

Schwierigkeiten beim Bau der Muldenberg-Sperre sind dadurch entstanden, daß man beim Ausheben des Baugrundes für die Sperremauer, obwohl man schon bis in eine Tiefe von 20 Meter gedungen ist, doch nicht auf den gefestigten Festgrund stieß. Voraussichtlich wird für die Mauer ein Fundament aus Beton hergestellt werden müssen. Dadurch wird der Bauaufwand wesentlich höher werden und der Bau eine Verzögerung erleiden, weil neue Berechnungen und Entwürfe nötig sind.

Bei Lewot nach! Der Amtsrichter nämlich. Vor einigen Tagen erhielt ein Böhmer Einwohner vom Finanzamt M. einen eingehenden Brief, bei dem mit 120 M. frankiert war. Darin wurde ihm mitgeteilt, daß sein gegen die Einkommensteuer 1921 erhobener Einspruch als begründet angesehen wäre und sein Steuerbetrag auf 10 M. herabzusetzen sei. Da er hierauf schon 51 M. bezahlt hat, so ist der Apparat wegen den noch fehlenden 9 M. in Bewegung gesetzt worden, der doch wenigstens auf 1000 M. zu schätzen ist, wenn man Sitzungskosten, Scheingebühren, Material, Porto, Registerung usw. in Betracht zieht. Dabei allein 120 M. für Porto. Es wäre doch gelacht, wenn der alte Mepper nicht laufen wollte!

Die Renovation der sächsischen Landesynode findet am 24. Juni statt. Auch in kirchlichen Kreisen ist man mit der bisherigen Synode und der von ihr beschlossenen Verfassung unzufrieden und wünscht neue, fortschrittsgemäße Persönlichkeiten in die Synode.

Waldverwässerung. Die Nahrungsmittelkontrolle der Stadt Bautzen hat nach ihrem neuesten amtlichen Berichte fast die Hälfte der von ihr untersuchten Milch wegen Verwässerung beanstanden müssen. Im April wurden wegen Verwässerung der Milchproben für den Milchhandel insgesamt 88 700 M. Strafen verhängt.

Dresdner Chronik

Schule und Konfirmation

Noch wünschen viele Eltern, darunter nicht wenig Arbeiter und Arbeiterinnen, für ihre zur Schulentlassung gelangenden Kinder die kirchliche Konfirmation. Das ist ihr gutes Recht, wenn sie selbst auf dem Boden der Dogmen stehen und an einen persönlichen Gott, an Jungfernengeburt, Himmel- und Höllenfahrt Christi und die Auferstehung des Fleisches glauben. Welche Kreise lehnen aber den Glauben an diese Dinge ab und pflegen nur eine Religion der Sittlichkeit. Anhänger dieser Weltanschauung haben ihre Kinder vom kirchlich-konfessionellen Religionsunterricht der Schule abgemeldet und der Sittlichen Lebenskunde zugeführt. Der weitaus größere Teil freilich hat nicht den Mut befohlen, sich zu dieser Selbstverständlichkeit durchzurufen.

Von den Eltern, die ihre Kinder dem lebenskundlichen Sittenunterricht der weltlichen Schule zugewiesen haben, um ihre Söhne und Töchter mit den Kirchenformeln zu versehen, müßte man nun eigentlich erwarten, daß sie ihre Kinder bei der Schulentlassung der Jugendweihe zuführen. Der Teil der konsequent Handelnden geht auch diesen Weg. Und die anderen — die nie aufhören — lassen ihre vierzehnjährigen einer Gewohnheit zuliebe konfirmieren. Damit werden sie ihrer eignen Ueberzeugung untreu.

Nun fordert die Geistlichkeit als Voraussetzung für die Aufnahme zum Konfirmationsunterricht einen zweijährigen Religionsunterricht. Die vorgesehene Kirchenbehörde hat im Jahre 1922 bestimmt, daß dieser Religionsunterricht eventuell durch die Kirche selbst einzurichten ist, wenn die Eltern ihre Kinder in der Sittlichen Lebenskunde der Schule belassen wollen. Im Jahre 1923 erließen eine neue konfessionelle Verordnung, die für denselben Fall sagt, daß der Aufnahme eines Kindes in den konfessionellen Unterricht nichts im Wege steht, wenn das Kind den kirchlichen einzurichtenden Religionsunterricht besucht oder die entsprechende häusliche Unterweisung empfangen hat.

Die Praxis aber läßt schon klarer erkennen, wie die Geistlichkeit daraus Vorteile für die Kirche zu ziehen gedenkt. Ein Pfarrer erklärte einem Lehrer gegenüber: „Wir können im Konfirmationsunterricht auf Katechismuswissen und Kenntnis der Biblischen Geschichte nicht verzichten. Für die Kirche ist es finanziell und technisch undurchführbar, diese Vorbereitung selbst zu übernehmen. Da in der Schule Religionsunterricht von Staats wegen ordentliches Lehrfach ist, kann die Kirche nicht darauf verzichten, die Teilnahme am schulreligiösen Unterricht zu verlangen! Die Konfirmation soll also als Druckmittel dienen, um den konfessionellen Religionsunterricht durch diese Hintertür doch wieder in die Schule einzuschmuggeln. Der Zweck ist klar: die Kirche hofft, auf diesem Umwege wieder Macht über die Schule zu gewinnen. Als Mittel dazu soll die Konfirmation dienen.“

Man sollte glauben, die Eltern durchschauten diese Methode und erwiderten dem Geistlichen: „Ich bin Mitglied der Kirche und bezahle meine Kirchensteuern. Die Konfirmation ist eine kirchliche Handlung, also hat die Kirche darauf vorzubereiten. Die Kirche hat das auf jeden Fall selbst zu tun! Will sie ihrer selbstverständlichen Pflicht gegenüber ihren Mitgliedern nicht nachkommen, so muß ich daraus die Konsequenzen ziehen und auf die Konfirmation meines Kindes überhaupt verzichten!“ Das wäre wenigstens ein mutiges Wort. Aber — weit gefehlt! Raum hat der Geistliche gesprochen, so heißt es: „Jahoh, Herr Pfarrer!“ Am nächsten Tage hat dann der mit der Erziehung des Kindes beauftragte Lehrer eine Anmeldung zum kirchlichen Religionsunterricht in der Hand. Das Kind wird der sittlichen Erziehung entzogen. Es wird dabei nicht selten auch aus dem Klassenverbande herausgerissen.

Das ist Verrat an der freien, neutralen, fortschrittlichen und allgemeinen Volksschule — der Kirche zuliebe! Und dieser Verrat wird begangen durch Leute, die innerlich längst mit allen Dogmen gebrochen haben. So zerklüftet auch Arbeiter ihr eigenes Schulideal und leisten einer Partei Hilfe,

die im Dienste konservativer und reaktionärer Mächte gegen die breite Masse handelt. Wer schürt all den Lauen und Glauben das Gewissen?

Die kapitalistischen Parteien planen ein Reichsschulgesetz, das die deutsche Volksschule in allerlei Befehlsschulen zerreißen wird. Die finanziellen Wirkungen dieses Gesetzes werden jede Arbeiterfamilie mit neuen Steuerlasten treffen. Väter und Mütter! Bestimmt euch! Wollt ihr an diesem Verrat mitschuldige werden?

Nein! Und abermals nein! Ihr wollt vorwärts. Darum: kämpft mit für den Fortschritt! Meldet eure Kinder vom Religionsunterricht der Schule ab! Führt sie der Jugendweihe zum Erbte aber auch im Hause, an der Arbeitstätt, in Verein und Gewerkschaft, für die weltliche Schule und Jugendweihe. Dann gehört beiden Einrichtungen die Zukunft!

Eine Erklärung

Der volksparteiliche Landtagsabgeordnete und Stadtverordnete Hermann Voigt schreibt uns:

„In der Nummer vom 28. April d. J. veröffentlichte die Dresdner Volkszeitung eine Notiz unter der Überschrift: „Hilfsgarden in Dresden.“ Darin heißt es im Zusammenhang mit einer vom Bürgerrat einberufenen Besprechung: „Der kramme Gewerkschafter Voigt, seines Reichens volksparteilicher Abneigener und Stadtverordneter derselben Fakultät in Dresden, trübsinnig mit!“ Diese Nachricht entspricht nicht der Wahrheit; ich habe weder an der von Ihnen benannten oder einer ähnlichen Zusammenkunft teilgenommen, noch beteilige ich mich überhaupt an der Bildung von Hilfsgarden, die ich für ebenso überflüssig und schädlich halte, wie sozialistische und kommunistische Hundertkatheten. Ich bitte Sie darum, Ihre Notiz insofern zu berichtigen.“

Somit läge eine Verwechslung vor, die nur dadurch zu erklären ist, daß Herr Voigt einen Doppelgänger haben muß, der ihm zum Verwechseln ähnlich sieht. Im übrigen ist es nicht von Wichtigkeit, ob Herr Voigt dabei war oder nicht. Wichtig ist, daß die geistlichen Gewerkschaften, deren Führer einer Herr Voigt ist, vertreten waren. Und das bleibt unbestritten. Die Herr Voigt über den sozialistischen Selbstschuß denkt, bleibt seiner privaten Meinung anhänglich. Wenn Herr Voigt aber Hilfsgarden und ihnen ähnliche Gebilde für überflüssig und schädlich hält, dann bietet sich ihm reichliche Gelegenheit, diese Meinung in den Kreisen seiner volksparteilichen Wohnungsgenossen zu vertreten, in jenen Kreisen also, die sich noch einmal in der Frage „Republik oder Monarchie?“ klar entscheiden haben, und die bestimmt an der hier in Betracht kommenden Besprechung des Bürgerrats teilgenommen haben.

Sommerfonderzüge

Vorausgesetzt, daß es die Betriebslage und die Kohlenversorgung gestatten, sind für die Monate Juni bis August 1923 wieder Sommerfonderzüge zu ermäßigten Preisen nach München, Stuttgart, Friedrichshafen, der Elbe und der Nordsee in Aussicht genommen. Zu den Sonderzügen werden besondere Sonderzugskarten zu ermäßigten Preisen ausgegeben, die zur Einfahrt mit dem Sonderzuge, zur Rückfahrt innerhalb 60 Tagen aber mit allen Fahrplännen mäßigen Zügen (in D-Zügen gegen Zahlung des tarifmäßigen Schnellzugzuschlages) berechtigen. Soweit in einzelnen Verkehrsbeziehungen besondere Rückfonderzüge vorgesehen sind, können auch diese benutzt werden. Alle Sonderzüge führen nur die 3. Klasse. Die Berechnung des Fahrpreises erfolgt auf der Grundlage eines Einheitsfares von 33 M. für einen Kilometer Hin- und Rückfahrt. Hiernach beträgt die Ermäßigung für die Hin- und Rückfahrt je etwa 25 h. G. gegenüber den Fahrpreisen des öffentlichen Verkehrs.

Für den Bereich der Reichsbahndirektion Dresden kommen folgende Sonderzüge in Frage:

- Nach München: 16. Juni: von Dresden (mit Halten in Freiberg, Chemnitz, Glauchau, Zwickau), von Leipzig (mit Halten in Altenburg, Reichenbach und Wahren), von Löbau und Bautzen (Zug kommt aus Schlesien); 7. Juli: von Leipzig (mit Halten in Altenburg, Reichenbach und Wahren); 11. Juli: von Löbau und Bautzen (Zug kommt aus Schlesien); 15. Juli: von Chemnitz (mit Halten in Glauchau und Zwickau), von Dresden (mit Halten in Freiberg), von Leipzig (mit Halten in Altenburg); 18. Juli: von Leipzig (mit Halten in Altenburg), von Dresden (mit Halten in Altenburg), von Reichenbach, oberer Bahnhof (mit Halten in Wahren); 17. Juli: von Chemnitz (mit Halten in Glauchau und Zwickau), von Leipzig (mit Halten in Altenburg), von Dresden (mit Halten in Freiberg); 28. Juli: von Leipzig (mit Halten in Altenburg), von Chemnitz (mit Halten in Glauchau, Zwickau, Reichenbach und Wahren), von Dresden (mit Halten in Freiberg); 11. August: von Löbau und Bautzen (Zug kommt aus Schlesien); 14. August: von

Der Mann im Sturm

Ein Roman von der Niederelbe von Hinrich Wriede

Erst dachte ich: Nun sie hat ausgepustet; sie kommt wohl heraus. Nein, war aber auch nicht mehr. „Braucht und nicht zu tragen, ich lauf‘ allein.“ rief der Rahme, „da froh er.“ So ging mir das, ich froh mehr nach Haus, als daß ich ging.

Und mein Bruder Jochen verlobte sich zwei Tage später mit Emma. Und nach einem Vierteljahr schon verheirateten sie sich.

Und ich sah da mit einem Haus und einem Ewer, aber ohne Frau. Das war bei meinem Grübeln herausgekommen. Aber gelernt hatte ich noch nichts.

Und die Jahre segelten dahin wie Ratten und Ewer. Und einige hatten einen weichen, andre einen roten und noch andre einen grünen Eber. Aber sie glühten doch einander wie ein Ewer dem andern.

Und eines Tages trat Jochen Meinichen zu mir in die Stube und sagte Bescheid, meinen Bruder Jochen habe der Schlag gerührt. Ich hatte mir gerade etwas aufgelockt und lag mit Notorn zu Bett. So konnte ich nicht zur Beerdigung gehen. „Sollt, ich muß sagen: ein ganz klein wenig habe ich mich freut, als Jochen mir die Nachricht brachte. Gewiß, mein Jochen-Bruder tat mir leid; aber in einer Ecke meines Verstandes sah doch der Gedanke: vielleicht krieg‘ ich sie nun noch, die Emma. Nach einer Woche war ich besser. Nun wollte ich hin nach dem Alten Lande und Emma besuchen. Aber ich wagte es nicht. Ich fürchtete mich. „Sie kann es dir ansehen, daß du dich freust.“ sagte ich zu mir selbst. So blieb ich zu Haus. Und erst ein Vierteljahr später traf ich Emma zum ersten Male wieder.

Und nun begann abermals eine aufregende Zeit für mich. Denn ich muß sagen, Emma war wirklich noch eine feine Frau. Und lieblich und fein konnte sie sprechen. Und oft bewunderte sie den Wirthof, und manchmal kam sie zu mir. Und ich wagte doch nicht, etwas zu sagen. Und fragte sie auch nicht. So floß die Zeit dahin. — Stetig wie Oberwasser. „Du fragst sie,“ nahm ich mir vor. „Sowohl, wenn das Trauerjahr zu Ende ist.“ Es ging zu Ende, und ich fragte nicht. „Nur erst die Erholungszeit zu Ende sein.“ dachte ich. „Dann hast du Zeit und Ruhe. Dann redest du mit ihr.“ Ja, gut gedacht. Ich tat’s nur nicht. Erst muß

ich die Segel lösen, Pech schrauben, Reue zurechtmachen und Segel in Ordnung bringen. Und dan kam die Zeit der langen Jungentreifen. „Du wartest bis zum Winter,“ dachte ich. „Dann legst du auf. Und bis dahin kannst du dir alles überlegen.“ Und das tat ich denn auch. Ganz genau legte ich mir alles zurecht. Ja, so wollte ich den Fischfang unternehmen. Ich wollte Emma nach der Fähre bringen. Unten am Stad wolle ich sie dann fragen, ob ich sie auch noch lieber nach dem Alten Lande hinüberbringen sollte. Wenn sie dann ja sagte, dann meachte sie mich leiden, wenn aber nein, dann nicht. Das sollte die Probefrage sein.

Und der Herbst ging hin und ich legte auf. Ich wartete, Emma solle mich besuchen; sie aber kam nicht. Es dauerte Wochen, es dauerte Monate; Emma fand den Weg nach Finkenwärder nicht wieder.

Endlich, Weihnachten war längst vorüber und Fastnacht stand vor der Tür, da kommt sie eines Tages auf dem Wurthofe an. Ich war gerade da. Aber Emma hatte gar keine Zeit für mich und schaute mich kaum an; sie lief im ganzen Haus umher wie ein Fuchs im Käfig, konnte keinen längeren Zeit anhören und benahm sich lausig und klaufig wie ein kleines Mädchen.

Ich fragte sie aber doch, ob ich sie nach der Fähre bringen dürfe. So hatte ich’s mir ja einmal vorgenommen. Erst hatte sie allerhand einzuwenden. Sie konnte den Weg allein finden, meinte sie, und sie möchte es vor den Leuten nicht haben, und sonstige schöne Worte machte sie. Zuletzt aber gab sie es doch zu, doch ich sie hinauf. Und so geschah es, und ich überlegte mir, wie ich meine Vorläge am besten zur Ausführung brachte.

Also bei der Fähre wollte ich fragen. Gut gedacht war das — ja, — aber schlecht getan. Denn, als ich stehend auf meine Sache losfahren will, kommt ein anderer Ewer und nimmt mir den Wind aus den Segeln. Kurz gefagt: Worten von Riegen stand an der Fähre und nahm Emma in Empfang. Er hob sie vom Wogen, poterte und schnaterte mit ihr wie ein Gantler, der zum erstenmal eine Gans sieht, guckelte und lockte mit ihr wie mit einer jungen Deern und strigelte an ihr herum, als sie sich ein wenig schamig gemacht hat, daß ich sofort merke: aba, die Sache ist in der Reife mit den beiden. Sie riefen mir „Gute Nacht“ zu, lachten und zogen ihrer Wege.

Und nach einem Vierteljahr schon schmissen sie ihre

Blinnen zusammen. Das also hatte ich mit meinem Grübeln und ewigen Besinnen erreicht.“

Sinnig Ohm senkte auf und schwieg. Anke aber drückte sich in der Dunkelheit dicht an Tiet heran. Und er hauchte einen leiten Kuß auf ihre Wange. Emma stand auf, öffnete die Thüre und schürte das Feuer, und der rote Schein fiel ins Zimmer und glänzte an Tisch und Stühlen.

„Ja, ja,“ begann Sinnig Ohm wieder, „wer viel bedenkt, wird wenig leisten, das weiß ich jetzt. Aber was nützt mir meine Weisheit jetzt. Ich bin ein Dampfer, der keinen Dampf mehr hat. Was nützt mir die schönste Ladung nun?“

Sinnig starrte eine ganze Zeit gedankenvoll vor sich hin. „Mein Leben ist ruhig dahingeflossen jetzt, das stimmt,“ nickte er dann. „Aber eins ist mir klar. So leer und inhaltslos ist es verneht. Und das Ende trägt die Last.“

Sinnig Ohm schwieg wieder. Da fragte Tiet leise und zärtlich seine Anke: „Was meinst, Deern? Gehn wir heut‘ abend zusammen zu meiner Mutter?“ „Ja, Tiet.“

Eine Weile schwiegen alle. Jeder hing seinen Gedanken nach.

„Ohn,“ sagte Tiet da. „Anke geht mit zu Mutter. Wir wollen ruhig ans Licht treten. Und das Besinnen und Grübeln soll ein Ende haben.“

Sinnig Ohm antwortete nicht. Er nickte nur, schluckte ein paar mal trocken herunter, zog dann sein Taschentuch hervor und trompete hinein, als wenn er dafür bezahlte frögte. Und mehrmals fuhr er sich mit dem Taschentuch verflohen über die Augen.

Und er ärgerte sich über sich selbst. „Al und rührselig wird einer,“ knurrte er in sich hinein. „Nun nehmt den Wind wahr,“ sagte er zum Abschied, „und fährt noch einem neuen Land. Und macht es nicht wie ich.“

Als Tiet und Anke auf dem Deiche standen, blickte der klare Sternenhimmel auf sie hernieder. Die Sterne flimmerten nicht wie an kalten Wintertagen, sondern leuchteten freundlich wie Stubenfenster.

„Wir haben Südwind,“ sagte Tiet, „und klare Luft. Was hat sie für Wärme!“ Und er reckte sich empor und fühlte sich stark und frei.

Und sie machten sich sogleich auf den Weg zu seiner Mutter. (Fortsetzung folgt.)

